

Karpatenblatt

7. JAHRGANG

6

JUNI

1998
4 Sk



Mesačník Nemcov na Slovensku
Monatsblatt der Deutschen in der Slowakei

BETRACHTUNGEN

Liebe Leser!

Unwiderrüflich läuft die Zeit. Wir sind uns gar nicht bewußt, daß uns in einigen Tagen der Kalendersommer begrüßt. Der Monat Mai ist hinter uns - es ist nicht nur der Monat der Liebe, sondern auch die Zeit der Reifeprüfungen. An unseren Mittelschulen (Oberschulen) wechselten Spannung mit Freude, Nervosität mit Bestreben, die Reifeprüfung mit bestem Erfolg abzulegen. Und dann kam der feierliche Augenblick der Übergabe der Abiturzeugnisse, welche nicht nur die Kenntnisse bezeugen, sondern auch bestätigen, daß der junge Mensch vorbereitet ist, die Pflichten zu bewältigen, die das Leben den Erwachsenen vorschreibt.

Die Übergabe der Abiturzeugnisse war in jeder Schule feierlich. Am Poprader Dominik-Tatarka-Gymnasium übergab den Studenten der bilingualen Sektion die Abiturzeugnisse am 29. Mai persönlich der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland Ludger Buerstedde. Es war eine Auszeichnung für die Studenten und auch für die Schule, die zu den besten im Deutschunterricht in der Slowakei gehört.

Im Zusammenhang mit den Abiturprüfungen fiel mir ein, daß es auch uns - den früher Geborenen nicht schaden würde, über die Frage nachzudenken, ob wir die Reifeprüfung bestanden haben. Haben wir das Abitur in Gegenständen, die für das Leben am wichtigsten sind, bestanden? Es gehören dazu Toleranz, Wohlwollen, freundschaftliche Hilfe und nicht zuletzt Nationalstolz. Bereitschaft, uneigennützig etwas für die in der Slowakei lebenden Karpatendeutschen zu tun. Entschlossenheit, die Aktivitäten unseres Karpatendeutschen Vereins zu unterstützen. Hand auf's Herz, liebe Freunde und antworten wir wahrhaftig auf diese Frage. Und wir werden feststellen, daß viele von uns diese Reifeprüfung noch nicht bestanden haben. Und wir sollten sie im Interesse der Entfaltung der deutschen Volksgruppe in der Slowakei bestehen, zu unserem eigenen Wohl. Bekommen wir in diesen Gegenständen unserer „Abiturzeugnisse“ nur die besten Noten!!! Das wünscht sich von Herzen

Gabriele KINTZLER



Aus dem Inhalt

Zips - Schnittpunkt der Kulturen (S. 2) • Einladung Kesmark '98 (S. 3) • Vierte Konferenz der Assoziation (S. 4) • Regionenmosaik (S. 5-7) • Heimattreffen in Schwedler (S. 8) • Was wird aus den Karpatendeutschen (S. 9) • Schicksale (S. 10)

Der Botschafter der BRD in der Slowakei Ludger Buerstedde (erster v.links) unter der Maturanten der bilingualen Sektion des Dominik-Tatarka-Gymnasiums in Poprad.

Foto: Kristína LUMTZEROVÁ

HAUERLAND INFORMIERT

Die Region im Herzen der Slowakei

Die Region Hauerland lebt so wie andere Regionen. Die ersten 5 Monate sind immer problematisch, weil es kaum finanzielle Mittel zur Verfügung gibt. Aber so leben wir schon vom Anfang des Vereins und es wird auch so bleiben.

Wir konzentrieren uns auf die Sommermonate, wo unsere Aktivitäten kulminieren. Außer der Teilnahme auf dem Festival in Kesmark sind es Treffen mit unseren Landsleuten, die etliche unsere Ortsvereine im Sommer besuchen. Diese Veranstaltungen gehören zu den schönsten, weil sich diejenige treffen, die früher gemeinsam in Dörfern lebten.

Die Region selbst wird zwei große Veranstaltungen machen. Es wird einmal das Lager für Kinder sein. Wir warten noch, bis diese Veranstaltung von seiten des Kulturministeriums bewilligt sein wird und dann werden wir die Regionen sofort informieren.

Der Höhepunkt der Aktivitäten wird das Hauerlandfestival 1998 sein. Diese Veranstaltung ist um so notwendiger, weil es im Hauerland viele Singgruppen gibt, die sich einmal im Jahr treffen wollen und sich vergleichen.

Zu den Singgruppen gehören: Ober Stuben, Glaserhau, Turz, Kuneschhau, Blaufuss, Neuhau, Krikerhau, Schmiedshau, Gaidel. In der Vorbereitungsphase ist die Gründung einer Singgruppe in Zeche.

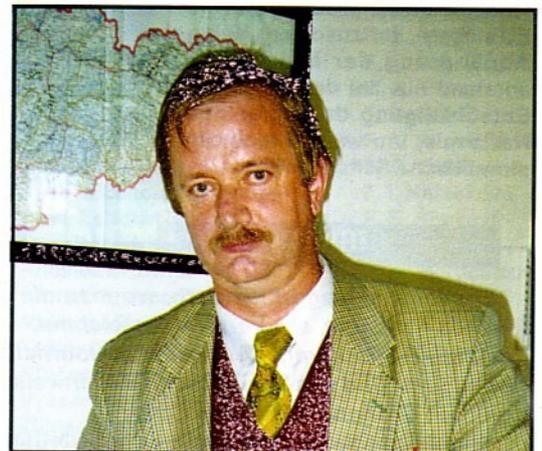
Wir versuchen auch - seit dem Jahre 1997 - zu entscheiden, welche Singgruppe und Tanzgruppe die besten sind.

Für das Jahr 1997 ist folgende Reihenfolge: Die beste Singgruppe ist die Singgruppe aus Ober Stuben. Die zweite und dritte sind gleich - die Singgruppen aus Krikerhau und Schmiedshau. Die vierten sind die Gaidel. Die beste Tanzgruppe ist die Turzer Tanzgruppe.

Man hat es in Krikerhau im Jahre 1997 gesehen, dass es etliche gute Singgruppen im Hauerland gibt. Man muss ganz deutlich sagen, dass alle Singgruppen gut sind. Es gibt aber einige, die sich besonders Gedanken gemacht haben, wie eine noch größere Resonanz bei den Leuten zu finden. Und gerade diese haben die ersten Plätze bekommen. Zu erwähnen ist auch, dass das Repertoire der Lieder ziemlich größer geworden ist. Eine einfachere Situation hat die Kategorie der Tanzgruppen. Hier war nur eine vertreten - die Turzer. Zu erwähnen ist, dass die Turzer Tanzgruppe schon etliche Jahre vor der Gründung des KDV tätig war und die Kultur der Deutschen verbreitet hat.

Aus der Herkunftsfrage ist zu erwähnen, dass sich

(Fortsetzung S. 3)



Dipl.-Ing. Anton Oswald, CSc. Vorsitzender der Region Hauerland.



KRAMPLOVÁ IN DEUTSCHLAND

Einen dreitägigen Besuch Deutschlands absolvierte Ende Mai auf Einladung ihres Amtskollegen Klaus Kinkel die Außenministerin der SR Zdenka Kramplová. Während des Besuchs absolvierte die Ministerin Arbeitstreffen mit Vertretern der Europäischen Akademie in Berlin. Auf akademischem Boden präsentierte sich Zdenka Kramplová mit dem Vortrag: Integration der SR in die euroatlantischen Strukturen. Die Chefin der slowakischen Diplomatie absolvierte in der Brandenburger Metropole Potsdam Treffen mit dem Landesministerpräsidenten Manfred Stolpe und dem Landesminister der Justiz und für Bundes- und Europaangelegenheiten Hans Otto Bräutigam. Die Ministerin traf sich auch mit dem Bürgermeister der Stadt Berlin Eberhard Diepge. Den Höhepunkt des Besuchs von Z. Kramplová bildete das Treffen mit dem Bundesminister des Auswärtigen Klaus Kinkel in Bonn. Der Bundesminister würdigte die Verhandlung sehr positiv. Neben der Versicherung der Unterstützung unseres Landes bei der Eingliederung in die euroatlantischen Strukturen forderte er die slowakische Regierung auf, die begonnenen Reformen, welche ihr die Erfüllung der Kriterien für die Eingliederung in die EU sichern, fortzusetzen. Keine Annäherung der Meinungen entstand nur bei der Frage der Entschädigung der Opfer des Nazismus, um welche sich die slowakische Seite bemüht.

(kb)

ZITIERT

Die Entwicklung in Ländern, wo man die Journalisten als Feinde, ja sogar als Verräter bezeichnet, schreitet in eine gefährliche Richtung. „Wer kritische Journalisten als Verräter bezeichnet und wer öffentlich auf sie hinweist, wird selbst zur größten Drohung für dieses Land.“

(Bevollmächtigter der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, Abgeordneter des Deutschen Bundestags Freimut Duve bei einem Vortrag in Bratislava/Preßburg)

Zips - Schnittpunkt der Kulturen im Zentrum Europas

Das kulturelle Erbe unserer Heimat erfreut sich einem ernsthaften Interesse nicht nur unter den Volkstumspflegern, sondern auch in der Gemeinschaft der Wissenschaftler, die sich von dem Reichtum der auffindbaren Schätze angesprochen und in ihrer Forschungstätigkeit motiviert fühlen. In der letzten Maiwoche weilte in der Slowakei Dr. Karl Wilhelm Neubauer, Direktor der Bibliothek an der Universität in Bielefeld, um zahlreiche Gespräche zu führen, die zur Verwirklichung eines gut durchdachten Projektes beitragen sollen. Zips - Schnittpunkt der Kulturen im Zentrum Europas. Das ist nicht die bloße Feststellung einer Tatsache, es ist zugleich Titel des Projektes, in dem es vor allem darum geht, „Europa und die Welt an das einzigartige historische Erbe heranzuführen, dieses wo nötig zu rekonstruieren, aufzubereiten, die internationale wissenschaftliche Auseinandersetzung zu fördern und seine großartige Botschaft weiterzutragen. Damit verbunden werden sollte die Entwicklung der touristischen Infrastruktur. Die Entwick-

lung des Tourismus in der Welt hat gezeigt, daß die Kombination von Landschaft und reichem kulturellem Erbe ein wesentlich zahlungskräftigeres Publikum anzieht als nur Landschaft. Die reichen Kulturschätze der Zips müssen nicht nur wissenschaftlich, sondern auch für den Tourismus attraktiv aufbereitet und durch entsprechende Angebote und Werbung bekannt gemacht werden.“

Das Projekt sieht u.a. die Erschließung, Katalogisierung und Restaurierung der historischen Bestände von Bibliotheken vor, wie z. B. der Lyzealbibliothek in Kežmarok/Kesmark, der evangelischen Gemeinde- und Lyzeumsbibliothek in Levoča /Leutschau, der Kollegienbibliothek in Prešov/ Eperjes und der Bibliothek des früheren evangelischen Gymnasiums in Spišská Nová Ves/Zipser Neudorf. Zudem soll eine entsprechende Internet - Präsentation aufgebaut werden, die sowohl die wissenschaftlichen, als auch die kulturtouristischen Aspekte berücksichtigt, um dadurch wirtschaftlich interessante Zielgruppen



Dr. Karl-Wilhelm Neubauer und Dr. Ludger Buerstedde im eifrigen Gespräch in der Lyzealbibliothek in Kesmark.

anzusprechen. Gleichzeitig wird die Einrichtung eines historischen Forschungszentrums erwogen, welches Wissenschaftlern aus aller Welt die Arbeit mit den überlieferten Beständen ermöglichen sollte und auch mit einem Stipendienprogramm verbunden wäre. Mit all diesen Fragen beschäftigte sich auch das Koordinierungsgespräch in Kesmark am 29. Mai 1998, an dem u.a. der Botschafter der BRD Dr. Ludger Buerstedde, der Generalbischof der Evangelischen Kirche A. B. Julius Filo, der Bürgermeister der Stadt Kesmark František Grohola, Vertreter der Matica slovenská, der Universitätsbibliothek in Bratislava/Preßburg, der evang. Kirchengemeinde Kesmark und der Technischen Universität in Košice/Kaschau teilgenommen hatten. Der KDV, dessen Beteiligung an dem Projekt im Rahmen seiner bescheidenen Möglichkeiten ebenfalls vorgesehen ist, war durch die Landesvorsitzende Gertrud Greser vertreten. G. G.



Teilnehmer des Koordinierungsgesprächs im Kesmarker Lyzeum.

Foto: Ing. Mikuláš LIPTÁK

Tagung des Karpatendeutschen Rats

Am 5. Juni 1998 tagte im Haus der Begegnung in Metzenseifen der Karpatendeutsche Rat. Besprochen wurde viele - seit der letzten Tagung angefallene Probleme.

Die Landesvorsitzende des KDV Frau Gertrud Greser informierte über eine der wichtigsten Fragen - die Finanzierung der Kulturaktivitäten vom Kulturministerium der SR, da es zu erheblichen Beschränkungen der Mittel kam und über zweckgebundene Förderungsmittel vom BMI für die Aktivitäten im J. 1998. Über die Vorbereitungen für das Kultur- und Begegnungsfest in Kesmark und weitere Veranstaltungen des KDV, so auch über die Jugendarbeit in der IKeJA informierte der Kulturreferent des KDV Eduard Buraš. Dr. Ondrej Pöss, berichtete über die Eröffnung des Karpatendeutschen Museums im Preßburg am 29. Juni 1998 und über die Ausstellung in Kesmark. Gabriele Kintzler sprach über die Notwendigkeit, in den Regionen die Abonnentenzahl des Karpatenblattes zu erhöhen. (kb)

Einladung zum Kultur- und Begegnungsfest Kesmark 1998



Das Kesmarker Festtreffen der Karpatendeutschen hat sich schon die Herzen aller gewonnen, die bisher daran teilgenommen haben. Es ist unser großer Festtag, an dem wir nicht nur unsere Kultur und die reiche Geschichte der Karpatendeutschen und ihren Beitrag zur Entwicklung unserer gemeinsamen Heimat in diesem Land präsentieren, sondern vor allem wollen wir Kontakte pflegen und unseren Zusammenhalt stärken.

An Festtagen trifft sich die Familie zu Hause. Vom 25. - 28. Juni wird das „Zuhause“ der Karpatendeutschen Kesmark sein. Das Festival, das die Landesleitung des Karpatendeutschen Vereins schon zum dritten Mal organisiert, hat internationalen Charakter, doch ist es vor allem unser Festtag. Jeder, dem es nur ein bißchen möglich ist, sollte nach Kesmark kommen, aus dem reichlichen Programmangebot wählen, sich über die Erfolge der Ensembles und Gruppen freuen, unsere schönen Lieder hören und mitsingen, mittanzen. Wir laden ganze deutsche Familien aus allen Regionen ein. Kommt, liebe Freunde, unsere gemeinsame deutsche Familie wartet auf Euch.

SCHREIBSEMINAR

Der Festivalbote - Kesmark 1998 und wir

Im Rahmen des Kultur - und Begegnungsfestes in Kesmark treffen sich 15 - 20 junge Leute des KDV - IKeJA, um sich mit praktischer journalistischer Arbeit bekanntzumachen, Erfahrungen zu tauschen und gemeinsam eine „Festivalpalette“ „FESTIVALBOTE“ zu gestalten. Es soll eine Anregung für junge Leute sein, sich an der Gestaltung des Karpatenblattes zu beteiligen, Möglichkeit zur aktiven Nutzung von Sprachkenntnissen schaffen und eine Interessengemeinschaft bilden, die sich zu potentiellen Mitarbeitern auf journalistischer Ebene herausbildet. Wie der „Festivalbote“ gelungen ist, können Sie in der Juli - Ausgabe des Karpatenblattes beurteilen.

PROGRAMM

25. 6. 98 DONNERSTAG

11.00 - Eröffnung der Ausstellung Museum der Kultur der Karpatendeutschen (Museum Kesmark, Dr. Alexander-Str.)
17.00 - 21.00 - Satellitenauffriffe der ausländischen Teilnehmer in Leutschau, Zipser Neudorf, Deutschendorf

26. 6. 98 FREITAG

10.00 -12.00 - Groß für Klein Programm der ausländischen Teilnehmer für Kinder und Schüler (Amphitheater Kesmark)
13.00 - 14.00 - Wir laden Sie ein Auftritte der in- und ausländischen Teilnehmer in der Stadt Kesmark, auf dem Rathausplatz und vor der evangelischen Kirche
14.00 -15.00 - Stadumzug
17.30 - Feierliche Eröffnung des Kultur- und Begegnungsfestes (Amphitheater Kesmark)
18.00 - 20.00 Willkommen in Kesmark - Einleitendes Programm der in- und ausländischen Teilnehmer (Amphitheater Kesmark)

27. 6. 98 SAMSTAG

13.00 -15.00 - Ringelreihen Programm der in- und ausländischen Kinder- und Jugendgruppen
15.00 -17.00 - Schätze des Volkes Gemeinsames Programm der Kulturgruppen des KDV
17.00 - 18.00 - Nationale Minderheiten in der Slowakei. Programm der ruthenisch-ukrainischen Minderheit
19.00 - 21.00 - Abend in Kesmark Abschließendes Galaprogramm ALLE PROGRAMME IM AMPHITHEATER KESMARK

HAUERLAND INFORMIERT

(Fortsetzung von S. 1)

Die Region im Herzen der Slowakei

die Turzer zu den Schwaben melden. Die Forschungen, die man in diesem Gebiet gemacht hat zeigen, dass die Hauerländer aus Franken, Schwaben und Bayern kamen.

Wir Hauerländer sind auch froh, dass auf dem Wappen des KDV auch das Hauerland vertreten ist. Man kann diesen Wappen auf der Begegnungsstätte zu Deutsch Proben sehen. Dieser Wappen besteht aus dem Staatswappen der Slowakei und im Kopf des Wappens befinden sich neben dem Wappen der Stadt Pressburg und Kesmark auch der Wappen der goldenen königlichen Freistadt Kremnitz.

Wir freuen uns auf die Veranstaltungen, die wir gemeinsam mit unseren Landsleuten aus dem KDV oder aus Deutschland durchführen werden.

Das Hauerland - die 2. Region des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei - das sich einst von Hedwig - Bries bis Hochwies - Paulisch verbreitete,

28. 6. 98 SONNTAG

9.00 - Empfang der Leiter der in- und ausländischen Gruppen sowie der offiziellen Gäste beim Bürgermeister der Stadt Kesmark
10.00 - Ökumenischer Gottesdienst in der evangelischen Holzkirche in Kesmark

AUSLÄNDISCHE GRUPPEN:

Kultur- und Volkstanzgruppe Kranz aus Osijek (Kroatien)
Tanzgruppe Leöwey mit Blaskapelle aus Fünfkirchen (Ungarn)
Folkloregruppe Veilchen aus Moskau (Rußland)
Richard Stockner, Musiker aus Dillingen (Deutschland)
Hauerländer Volkstanz + Trachtengruppe (Deutschland)
Tanzkreis Wald aus Wien (Österreich)
Grulicher Trachtengruppe (Tschechien)
Volkstanz- und Schuhplafflergruppe Wesen (Südtirol)
Volkstanzgruppe Wolkenstein (Südtirol)

KULTURGRUPPEN DES KARPATEN-DEUTSCHEN VEREINS:

Strahl - Deutschendorf / Poprad
Jugend, Marmon - Hoppgarten/ Chmelnica
Grünwald - Krickerhau / Handlová
Schadirattam, Goldseifen - Metzenseifen / Medzev
Sandričan - Stoß / Štós /

CHÖRE UND GRUPPEN AUS:

Gaidel / Kľačno, Glaserhau / Sklené, Göllnitz / Gelnica
Kesmark / Kežmarok, Ober Stuben / Horná Štubňa, Preßburg / Bratislava
Schmiedshau / Tužina, Schmöllnitz / Smolník, Schwedler / Švedlár

GÄSTE DES KULTUR- UND BEGEGNUNGSFESTES:

Volksmusik Goral - Ždiar, Kulturgruppen der ruthenisch-ukrainischen Minderheit (Duo Vyšivanka, Trio aus Jarabina, Folkloregruppe Vienok).

Stadtparlament war sich einig

Partnerschaft mit Kežmarok perfekt

Weilburg (hs). Die Städtepartnerschaft zwischen Weilburg und der Stadt Kežmarok in der Slowakischen Republik ist perfekt. Das Stadtparlament stimmte in seiner Sitzung am Donnerstagabend in Waldhausen einstimmig dem Partnerschaftsvertrag zu, der während einer Feier vom 25. bis 28. Juni in der Stadt am Fuße der Hohen Tatra besiegelt werden soll.

Josef Plahl, der einen Rückblick auf die wechselvolle Geschichte dieses Landstrichs am östlichen Zipfel Mitteleuropas wagte und den früheren Einfluß der Deutschen in der Region Zips unterstrich, - begrüßte im Namen der CDU Fraktion diese Partnerschaft. Sie komme zum richtigen Zeitpunkt und führe die Menschen zusammen.

Eine Partnerschaft könne jedoch nicht von oben verordnet werden, sondern müsse von den Menschen selbst kommen.

Weilburger Tageblatt, 25. 04. 1998

hat heute 17 Ortsvereine. Zu den Ortsvereinen gehören und Ortsvorsitzende sind:

Ortsverein	Ortsvorsitzender
Horná Štubňa/Ober Stuben	H. A. Rurik
Sklené/ Glaserhau	F. M. Schnlerer
Turček/Turz	F. E. Pittner
Krahule/Blaufuss	F. R. Lukáč
Kunešov/Kuneschhau	F. A. Rückschloss
Kremnické Bane/Johannesberg	F. G. Holečková
Janova Lehota/Drexlerhau	F. I. Karásková
Nová Lehota/Neuhau	F. E. Šimková
Handlová/Krickerhau	H. G. Masár
Prievidza/Priwitz	F. M. Herbuláková
Nitrian. Pravno/Deutsch Proben	H. E. Diera
Malinová/Zeche	H. Š. Richter
Tužina/Schmiedshau	H. J. Maňák
Kľačno/Gaidel	H. V. Solčány
Vyšehradné Beneschhau	F. A. Richter
Žilina/Sillein	F. Jamriškova
Brieštie-Hadviga/Bries-Hedwig	(ohne Vors.) Anton OSWALD, Regionalvorsitzender

SANKTIONEN GEGEN SÄUMENDE RÜCKZÄHLER.

Vierte Konferenz der Assoziation

Das Bundesministerium des Inneren der Bundesrepublik Deutschland wird auch heuer - also nun schon das 6. Jahr - seinen bedeutenden Beitrag zur Verbesserung der Wirtschafts- und Infrastruktur in den Siedlungsgebieten der Karpatendeutschen in der Slowakei leisten. Es zeigt sich immer deutlicher, daß die durchgeführten Wirtschaftshilfen, in der Form von Maschinen, technischem Gerät und moderner Betriebsausstattung für den aufstrebenden Handwerker und Kleinunternehmer die effizienteste Hilfe bilden seinen Betrieb aufzubauen, seine wirtschaftliche Lage zu stabilisieren und feste Arbeitsplätze zu schaffen.

Nach einer gemeinsamen Projektauswahl, die noch am 28. März 98 in Preßburg zwischen dem Vorstand der KDA und den Begutachtern der GWZ aus Stuttgart stattfand, billigte nun das BMI - Bonn im Mai 1998 18 Projekte zur Förderung in unserem Lande. Das Gesamtvolumen der Förderung beträgt 624.000.DM, davon finanziert das BMI 70 % und die restlichen 30 % werden aus dem Rückzahlungsfonds der Karpatendeutschen Assoziation bestritten.

Um über die anlaufende Förderung und weiteren organisatorischen Fragen zu beraten, berief der Vorsitzende der KDA Ing. W. Gedeon die Mitglieder der KDA zur 4. Konferenz und Arbeitsbesprechung am 29. Mai in die Begegnungsstätte nach Kesmark ein. Alle vorgeschlagenen Programmpunkte, um die wichtigsten zu nennen, Abberufung und Neuwahl des Vorstandmitgliedes für die Oberzips, gebilligte und zusätzliche Fördermaßnahmen des BMI, Beurteilung der Finanzen des KDA, Problematik der Nichtzahler, akzeptierte die Konferenz.

Die Abwicklung der neuen 18 gebilligten Projekte hat die KDA bereits in Angriff genommen. Bei der Realisierung der durch Rückflußmittel geförderten Projekte kann es zu einem

Abwicklungsverzug kommen, denn die Assoziation verzeichnete in diesem ersten Halbjahr bei einigen wichtigen Rückzahlern Versäumnisse bei den monatlichen und vierteljährlichen Rückzahlungen. Im weiteren Verlauf der Konferenz würdigte der Vorsitzende die Arbeit und Verdienste des Vorstandmitgliedes der KDA von Herrn Ludwig Fassinger, der nach seiner 6-jähr. Tätigkeit in der Karpatendeutschen Stiftung und in der derzeitigen Karpatendeutschen Assoziation sein Amt niedergelegt hat. Seine Initiative zur Förderung war beispielhaft; für die Oberzips brachte er 33 Anträge ein, die er bearbeitete und mit Verlaß befürwortete. Von der guten Qualität der Oberzips-Projekte zeugt auch die Tatsache, daß es bei allen 33 Geförderten wirtschaftlich aufwärts geht und 7 Unternehmer die Fördergelder in den Fonds der KDA zurückgezahlt haben. Vorsitzender

W. Gedeon dankte im Namen der Mitglieder der KDA Herrn Ludwig Fassinger für seine lange, verlässliche Arbeit in der KDA. In Anbetracht seiner langjährigen Verdienste wählte ihn die KDA zu ihrem Ehrenmitglied.

Als Nachfolger von Herrn L. Fassinger im Vorstand der KDA wurde einstimmig der Vorsitzende des KDV in der Oberzips, Herr Vojtech Wagner gewählt. Herr V. Wagner nahm die Wahl an.

Der Vorsitzende der KDA informierte den Vorstand über die Möglichkeit einer außergewöhnlichen Förderung seitens des BMI im Umfang von 3 zusätzlichen Projekten.

In Bezug auf die Tatsache, daß sich die Karpatendeutsche Stiftung im J. 1997 in die Karpatendeutsche Assoziation transformierte, war es notwendig, sowohl den Buchhaltungsabschluß, als auch die finanzielle und wirtschaftliche Situation zum Transformationstag und zum

31. Dez. 97 durch einen Auditor beglaubigen zu lassen. Dies geschah durch zwei Auditorenkontrollen und Berichte, in denen man konstatierte, daß der Buchhaltungsabschluß in allen wesentlichen Aspekten den Besitzstand, die Verbindlichkeiten und finanzielle Situation der gew. KDS und jetzigen KDA „getreu wiedergibt“. Nachdem die Berichte vom Vorstand zur Kenntnis genommen wurden, übernahm die Vorsitzende der Revisionskommission beide Berichte zum Einsehen.

Der Vorsitzende informierte im weiteren den Vorstand über die Rückzahler d. h. über die geförderten Unternehmer, die laut Verträgen mit der KDA ihre Fördersummen zurückzahlen. Hier sei noch einmal gesagt, daß die finanzielle Förderung der Unternehmer durch ein zinsfreies Darle-

hen nach dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ erfolgt.

Eingangs des Berichtes konstatierte der Vorsitzende, daß zum 29.

Mai 1998 von 152 Geförderten bereits 32 Unternehmer ihr Darlehen rechtzeitig in den Fonds der KDA zurückgezahlt haben. Die Förderung, die oft Startgelder darstellten, haben ihren Zweck erfüllt, die Betriebe arbeiten mit Prosperität weiter. Für 120 Geförderte ist die Rückzahlungsfrist noch nicht abgelaufen ihre Rückzahlungsverbindlichkeiten dauern noch an. Von dieser Anzahl halten 102 Geförderte ihre Rückzahltermine pünktlich ein, doch 18 Geförderte weisen aus verschiedenen Gründen Rückzahlungsverzögerungen aus. Es sind immer dieselben Unternehmer, die auch nach mehrmaligen Mahnungen ihren Vertragspflichten nicht nachkommen und dadurch weitere Fördermaßnahmen der KDA bremsen. Nach reger und sachlicher Diskussion über die säumigen Unternehmer beschloß der Vorstand, die gültige gesetzliche Regelung des Handelsgesetzes der

SR bei den Nichtzahlern anzuwenden. Die KDA hat laut diesem Gesetz das Recht Verzugszinsen vom geförderten Unternehmer zu fordern, auch wenn diese Regelung im gegenseitigen Vertrag nicht verankert war. Die bisherige Vereinbarung über ein zinsloses Darlehen bleibt auch weiter bestehen - Verzugszinsen muß der Geförderte nur dann zahlen, wenn er länger, als einen Monat mit seiner Rückzahlungssumme in Verzug ist. Der Vorstand beauftragte den Vorsitzenden der KDA ab 1. Juli 1998 bei allen säumigen Rückzahlern das Gesetz anzuwenden.

Die KDA mußte zu dieser Maßnahme greifen, denn auf die Rückzahlungen warten weitere Antragsteller in unseren Regionen, die ihre Kleinunternehmen auch starten bzw. weiterentwickeln wollen.

Es liegt in der Natur dieser kleinen Unternehmen, daß es für den Beurteilenden des Antrages immer schwieriger wird, eine annähernd genaue wirtschaftliche Prognose zu erstellen, wie sich das Unternehmen infolge der vielen Einflüsse weiter entwickeln wird. Um in der Zukunft die Anzahl der säumigen Rückzahler möglichst niedrig zu halten, schlug der Vorsitzende vor, bei neuen Antragstellern eine Profiwirtschaftskontrollfirma zu engagieren. Der Vorstand akzeptierte den Vorschlag.

Förderung des KDV in der Slowakei. Da der KDV mit der IKeJa von Jahr zu Jahr weniger Fördermittel für die ihre immer intensivere kulturelle Tätigkeiten erhalten, empfahl der Vorstand die Möglichkeit der Förderung des KDV durch die KDA zu prüfen. Abschließend dankte der Vorsitzende W. Gedeon der KDA allen Mitgliedern, besonders Frau Mgr. Gertrud Greser, Herrn Ing. A. Oswald, Herrn L. Fassinger, Herrn V. Wagner, Frau E. König, Herrn Ing. B. Eiben, Frau V. Králiková Frau Mgr. A. Fodorová und Frau G. Kintzler für ihre sachlichen Diskussionsbeiträge zu den angeführten Beschlüssen.

Wilhelm GEDEON

Wilhelm GEDEON

Ein Festival der deutschen Sprache in Zipser Neudorf

Wieder klang unsere Muttersprache

Dem Unterricht der deutschen Sprache wird auf den Grundschulen des Bezirkes Spišská Nová Ves /Zipser Neudorf große Bedeutung beigemessen.

Unter dem Patronat der Abt. für Schulwesen und Kultur des Bezirksamtes in Zipser Neudorf organisierte Herr Walter Sabiel, der langjährige Lektor für Deutschunterricht an den Unterklassen der kirchlichen Grundschule der Hl. Cyrill und Method, am 29. 05. 98 ein Festival der deutschen Sprache für Grundschulen des hiesigen Bezirkes und geladene Gäste aus Bratislava/Preßburg und Poprad/Deutschendorf.

Es kam eine muntere Schar von wohlgelehrten Schülern aus Zipser Neudorf - ZŠ-Levočská ul., ZŠ Sv. Cyrila a Metoda, ZŠ Smižany, ZŠ Letanovce, ZŠ Bratislava zusammen und boten uns eine reiche Auswahl von Liedern,

Gedichten, Märchenspielen, einem Bühnenstück und einem Dialog dar. Ohne Jury, ohne Sieger und Verlierer führten sie ihr beachtliches Können vor und den reichen Applaus der Besucher hatten sie wirklich redlich verdient.

Volle Anerkennung gebührt auch in erster Reihe den Lehrerinnen und Lehrern, die sich ihren Schülern auch außerhalb des Unterrichtes widmen und den praktischen Gebrauch des Erlernen spielerisch gestalten lehren. Die Kinder haben vergleichen können, welche Fortschritte ihre Altersgenossen machen und haben vielleicht einen Ansporn zu größerem Fleiß erhalten. Wir Besucher haben uns gefreut, daß nach Jahrzehnten der Unterdrückung unsere Muttersprache wieder unter die zukünftige Intelligenz unseres Landes gelangt. Besonders haben wir uns über das nette Auftreten unseres Karpatendeutschen Urenkels Bruno gefreut.

Man sagt doch: Blut ist kein Wasser! Wir bedauerten sehr, daß die angemeldete Grundschule aus Poprad/Deutschendorf mit ihrer springlebendigen Tanzgruppe ausgeblieben ist. Eigentlich schade.

Aus diesem Anlaß müßen wir leider konstatieren, daß unser Deutschlektor, Herr Walter Sabiel aus der BRD nach fünf erfolgreichen Jahren an der Schule und überreicher Initiative auch außerhalb seiner Lehrtätigkeit mit dem Ende dieses Schuljahres uns verläßt. Er wußte von Anfang an das Vertrauen und das Interesse seiner jüngsten ABC-Schützen zu gewinnen und war vom ersten Tag in der Schule auch bei meinem Enkel „der Walter“, als Freund und Autorität.

Wir von der OG des KDV in Zipser Neudorf werden ihm ein dauerndes gutes Andenken bewahren und wünschen ihm auf seinem weiteren Lebenswege beste Erfolge.

Desider MARTINKO

**REGIONEN -
MOSAİK**

Unsere Reise nach Ungarn

Freitag, der 29. Mai war für uns ein SUPER Tag. Wir sollten nach Ungarn fahren und dort an einem Festival teilnehmen. Wir trafen uns bei unserem Haus der Begegnung und es ging los.

Unsere Freunde in Ungarn (an der südumänischen Grenze) erwarteten uns schon um 20,00 Uhr, aber wir hatten Verspätung. Sie hatten schon Angst, ob uns nicht etwas passiert ist, aber zum Glück sind wir gesund angekommen. Die Freude auf beiden Seiten war groß. Wir wohnten in Familien, wo um uns gut gesorgt war. Dafür sind wir unseren neuen Freunden sehr dankbar.

Am nächsten Tag sollten wir uns um 10 Uhr treffen. Ein lieber junger Mann hat uns das Dorf gezeigt und auch die schöne Kirche. Dann hatten wir ein gemeinsames Mittagessen in einem Restaurant. Nach dem Mittagessen hatten wir noch 2 Stunden frei und danach sind wir in die Stadt gefahren, wo das Festival stattgefunden hat.

Ungarn ist durch Wein bekannt. Wir hatten Gelegenheit, einen Weinkeller zu besuchen. Unsere Musikkapelle hat gespielt und wir haben uns sehr gut unterhalten.

Am Sonntag trafen wir uns um 11 Uhr und machten eine Tanzprobe. Nachmittag begann das Fest und da haben auch wir getanzt. Abends hatten wir eine Unterhaltung. Und so wie immer, auch das mußte einmal zu Ende gehen. Und so sind wir in den Bus eingestiegen und husch nach Hause.

Wir haben wieder viele gute Freunde gefunden. Mit einigen treffen wir uns im EUROCAMP bei uns in Medzev und darauf freuen wir uns am meisten. **Andrea TOMÁŠCHOVÁ**
Hedviga PAČAYOVÁ

Spišská Nová Ves/Zipser Neudorf

Dank den Müttern...

So wie jedes Jahr, haben wir auch in diesem ein Programm für unsere Mütter und Großmütter zum Muttertag vorbereitet. Schon vor zwei Monaten haben wir eine kleine Idee gehabt und langsam haben wir sie zur Wirklichkeit gemacht. Letzten Samstag hat die IkeJA im Rahmen der Muttertagfeier des KDV in Zipser Neudorf ihren Auftritt gehabt. Die Begrüßungsworte hat Frau Rita Krivansky gesagt und dann folgte das Programm. Zuerst haben drei kleine Mädchen ein kleines Tänzchen getanzt und nach dem Tanz traten die kleinen Kinder mit ihren Gedichtchen zum Muttertag auf. Danach haben unsere Kinder, die im Wettbewerb Poesie und Prosa in deutscher Sprache in Zipser Neudorf gewonnen haben, ihre Künste gezeigt. Anschließend kam der Block der IkeJA. Wir haben auch Gedichte vorgetragen, aber damit es ein bißchen interessanter wird, haben wir dazwischen lehrreiche Sprüche gesagt. Mit Blumenübergabe haben wir das Programm beendet. Es folgte eine kleine Erfrischung mit gemütlichem Geplauder. Wir freuen uns schon auf den nächsten Muttertag.

Gabriela KRIVÁNSKA

Medzev / Metzenseifen

IM MONAT MAI EIN REGES LEBEN IM HAUS DER BEGEGNUNG

Muttertagsfeier - Geburtstagsfeier - Besuch aus der 3. Region

Sicherlich ist im Monat Mai die Muttertagsfeier das wichtigste Ereignis. Niemand möchte versäumen, auf irgendeine Art den Dank den Müttern auszusprechen. Die Kleinsten vom Kindergarten und die Schüler der Grundschule, versuchen mit ihren Gedichten, Spielen und Gesang die Herzen der Mütter zu gewinnen. Im Saal des Kulturhauses hörte man bei der gemeinsamen Muttertagsfeier auch deutsche Lieder erklingen und es wurden auch deutsche Gedichte vorgetragen, die so manches Metzenseifner Mütterchen erfreuten. Der Vorstand der OG möchte auch hiermit dafür der Deutschlehrerin der Grundschule Frl. B. Mähren aus Deutschland und den Lehrerinnen vom Kindergarten Frau H. Meder und R. Spisak danken. Die Kinder vom 2. Kindergarten aus der Stößer Gasse, konnten aus technischen Gründen am gemeinsamen Programm nicht teilnehmen, so war es ein willkommener Vorschlag für die Kinder dieses Kindergartens, die Muttertagsfeier im Haus der Begegnung abzuhalten. Bis zum letzten Platz füllte sich der sog. Sängerraum des Vereinshauses am Sonntag den 17. 5. 1998. Auch bei dieser Feier sei ein herzliches Dankeschön für das Deutschprogramm der Frau Direktorin V. Schmiedt ausgesprochen. Es vergingen aber nur 3 Tage und am 20. 5. 1998 wurden ins Haus der Begegnung die Geburtstagskinder des Monats zur gemeinsamen Feier eingeladen. Unter den Geburtstagsgästen befanden sich überwiegend Frauen und daher wurde nach den Begrüßungsworten, Gratulationsgesang und Heimatgedicht an das Fest der Mütter nochmals gedacht. In 2 gereimten Zeilen sagt der Dichter Gerock alles über die Mütter in diesem schönen Monat Mai: „Die ganze Welt mit ihren Schätzen kann die Mutterliebe nicht ersetzen.“

Allen, am Geburtstagsfest nicht anwesenden Müttern, allen Müttern unserer OG und aus den anderen Regionen, sei hier noch nachträglich das Gedicht von E.Kawa gewidmet:



Zu den „familiären“ Festen in Metzenseifen gehören die Treffen mit den Jubilanten.

MUTTER - HÄNDE:

*Hart seid ihr, wenn ihr helft Lasten
tragen,
mutig seid ihr, wenn es gilt, Schweres
zu wagen.
Kühl seid ihr, wenn auf fiebernder
Stirne ihr lieget,
mild seid ihr, wenn über Torheit
und Trotz ihr sieget.
Fest seid ihr, wenn ihr strauhelnde
Kinder führet,
lind seid ihr, wenn ihr schmerzende
Wunden berührt.
Reich seid ihr, wenn ihr zur
schenkenden Schale euch bieget.
Weich seid ihr, wenn ihr hart
Getrenntes zusammenfüget,
Stark seid ihr, wenn ihr euch betend
fallet.
Unüberwindlich, wenn fest an Gott
ihr euch haltet.*

Beim gemeinsamen Geburtstagsfest fehlte es aber auch nicht an Vorschlägen von Seiten der Anwesenden, um eine bessere Information über die geplanten Vereinsveranstaltungen der OG und Region mit Hilfe des Karpatenblattes zu sichern. Bei Kaffee und Kuchen bemerkten aber die Feiernden nicht, daß einige Anwesende schon weitere Pflichten in den Familien hatten und so war es auch wieder Zeit für ein gemeinsames Foto, welches ein schönes Andenken werden sollte. Nach der gelungenen Fotoaufnahme wurde allen Gästen, die gekommen waren, noch ein Dankeschön gesagt, daß sie der Einladung folgten und langsam wurden die Räume des Hauses des Vereins wieder leer. Dies dauerte aber nicht lange, denn am 20. 5. 1998 wurden schon wieder die angemeldeten Gäste aus der 3. Region - Oberzip mit einem Willkommenhändedruck im Hof und Haus der Region Bodvatal empfangen. Von der Region Bodvatal stellte der Vorsitzende Herr B. Eiben die anwesenden Vorstandsmitglieder vor. Von den Gästen stellte der abgedankte Regionsleiter Herr L. Fassinger und der neue Regionsleiter Herr V. Wagner, die Funktionäre von der 3. Region vor und

machte sie mit den Anwesenden bekannt. Herzlichst wurde auch der Herr Bürgermeister von Käsmark begrüßt. Im größten Raum des Vereinshauses informierte Herr W. Bistika unsere Freunde bei einer Tasse Kaffee fachmännisch über die Historie Metzenseifens. Es wurden auch gestellte Fragen beantwortet und in persönlichen Gesprächen an gemeinsame Vereinsveranstaltungen erinnert.

Doch die Zeit die so schnell verlief war der Grund, daß so manches Gespräch unterbrochen werden mußte und man sich im Autobus platzieren mußte, um den im Hammerwerk im Dombachtal wartenden Schmiedemeister nicht zu lange warten zu lassen. Es dauerte aber nicht lange und der Schmiedemeister Herr J. Revicky schwenkte schon vor den Augen der Gäste das glühende Eisen, um unter den Hammer eine fachmännisch geschmiedete Kratze allen zur Beurteilung vorlegen zu können. Die Vorstandsmitglieder der OG und Region hoffen, daß wir mit der Besichtigung des Hammerwerkes ein lehrreiches Erlebnis unseren Gästen dargeboten haben, zumal noch Herr W. Bistika die Funktion des Hammerwerkes näher beschrieb. Es hat sich nicht viel in diesem Hammerwerk geändert, seit unsere Großväter darin das Brot für ihre Familien mit fleißiger, tüchtiger und schwerer Arbeit verdienen mußten. Wir dankten unseren lieben Freunden aus der Oberzip für ihren Besuch, wünschten noch eine glückliche Weiterreise und beim letzten Händedruck hatten wir alle das Gefühl, man sollte sich öfter treffen, um sich näher kennenzulernen und Erfahrungen vom Vereinsleben zu tauschen. Das Haus der Begegnung der 5. Region wurde aber auch weiterhin in Anspruch genommen von den Sängern des Sängerkchors und den jüngeren Tänzern der Tanzgruppe mit den Musikanten, die sich auf ihre Auftritte im Ausland vorbereiteten und somit die rege Tätigkeit im Vereinshaus auch bestätigen halfen.

Josef QUALLICH
Foto: W. Bistika

Nitrianske Pravno / Deutsch Proben

Veranstaltungen im HdB in Deutsch Proben.

Das Haus der Begegnung in Deutsch Proben, wo sich die Mitglieder der OG des KDV, Landsleute aus dem Ausland und andere Besuche treffen, wird in diesem Sommer drei Jahre seines Bestehens feiern.

Zu den interessanten und gelungenen Veranstaltungen der OG des KDV in Deutsch Proben gehören: Nikolausabend für Kinder, Weihnachtsabende mit Gesang und Erinnerungen der älteren Mitglieder an Weihnachten ihrer Kindheit, Muttertag u.s.w.

In diesen Tagen hat der *Keramiker Rastislav Haronik* die Einladung zu uns angenommen. Er arbeitet z.Z. für das Zentrum der Volkskunstproduktion in Bratislava.

Nach dem Studium an der Oberschule für künstlerische Industrie in Bratislava besuchte er mehrere Orte in der Slowakei, um ein passendes Haus für seine Arbeit zu finden. So kam er nach Deutsch Proben - Teil Beneschau / Vyšehradné, wo er ein Bauernhaus aus dem J. 1873 renovierte. Das Haus aus dem vergangenen Jahrhundert blieb so mit seinem Innenausbau als Zeitzeu-

ge der Einwohner in Beneschau erhalten. Für seine beispielhafte Renovierung des alten Bauernhauses wurde Rastislav Haronik im J. 1993 die EUROPANOSTRA-Medaille verliehen. Die Auszeichnung ist eine Anerkennung für die ehrliche Arbeit zur Bewahrung des Hauses für kommende Generationen.

Es enthält eine Sammlung von Volkskeramik aus der ganzen Slowakei und eine Sammlung von Trachten und Stickerei aus Oberneutra / Horná Nitra/.

Herr Haronik hat die Anwesenden im HdB mit Stickerei und Kleidung des Gebietes Oberneutra in einer Vorlesung mit Ausstellung bekanntgemacht. Damit die Probner Stickerei nicht in Vergessenheit fällt, haben wir uns entschlossen, im Herbst einen Stickereikurs zu organisieren.

Und was bereiten wir für die Zukunft vor? Im Sommer ein Treffen bei Kesselgulasch, einen Ausflug nach Metzenseifen und im September mit mehreren Organisationen das Deutsch Probner Heimattreffen.

Anna HUSÁROVÁ



Meister Rastislav Haronik erklärt den Interessierten Details der Tracht.

Foto: Josef RICHTER, Biedenkopf - BRD

Tužina / Schmiedshau

Alle Mitglieder des Karpatendeutschen Vereins aus Schmiedshau trafen sich am 10. Mai 1998 im Kulturhaus, um das Muttertagsfest zu feiern. Alle Anwesenden wurden von der Singgruppe unter der Leitung von Hans Marák und des Kreisvorsitzenden Dr. Elischer, die in wunderschönen Schmiedshauer Trachten gekleidet war, mit Liedern aus unserer Heimat empfangen. Mit Begeisterung hörten sie schöne, uralte deutsche Muttertagsgedichte und Lieder. Sie sahen auch einige Kindertänze, die sich ihre Kinder, Enkel und Urenkel und der Leitung der Musiklehrerin Frau Hilda Pojezdálová vorbereiteten. Noch vor dem Programm schenkten die Kinder allen anwesenden Müttern Blumen und selbstgebastelte Herzchen. Beim Kaffee und Kuchen verbrachten alle Mitglieder einen gemütlichen Nachmittag. Am Abend sangen alle zusammen zum Abschied das Lied „Ach, Vater, Vater mein, wo ist mein Mütterlein“. Allen gefiel der zusammen verbrachte Nachmittag sehr.

Anna KOHÚTOVÁ

Bratislava/Preßburg

EINLADUNG
zum
Pressburger Treffen
„LAND UND LEUT“
welches am
5. September 1998
in Pressburg stattfindet

PROGRAMM

Samstag 5. September:
10.00 - Ökumenischer Gottesdienst im St. Martinsdom,
16.00 - Offizielle Tagung im Studentenheim „Mladá Garda“, Račianska 103,
nachher- gemütliches Beisammensein mit Abendessen, Erfrischungen, Musik und Tanz.

Anmeldungen und Informationen für alle Teilnehmer ab Freitag 4. September 9.00 Uhr im Haus der Begegnung, Halašova 22, Pressburg. Informationen und Übernachtungswünsche an: Karpatskonemecký spolok Bratislava, Blumentálska 16., 811 07 Bratislava bis Mitte Juni.



Fest der Mütter

Wie bereits zu Tradition geworden, hatten wir auch in diesem Jahr geplant, unsere Mütter und Großmütter zu ehren und mit einem lustigen Programm zu erfreuen. Diesmal gab es aber einige Probleme mit einem für diese Veranstaltung günstigen Raum und so hatten wir alle Hände (und auch Nerven) zu tun, um dieses Fest der Mütter gebühlich zu begehen. Schließlich ging alles wie es kommen mußte; aber es war diesmal doch anders als zuvor - immer mußten wir Mütter uns selbst um ein Programm kümmern. Lieder und

Musik vorbereiten, Erfrischungen besorgen und Kuchen mitbringen. Heuer aber konnten wir diesen Nachmittag richtig genießen - die Kinder unserer Grundschule unter der Leitung von Frau Maria Schmuck und Frau Karoline Bridzik kamen mit einem sehr reichhaltigen Programm, brachten Lieder, Tänze und auch ein kleines Theaterstück, als Geschenk für ihre Mütter und Omas mit. Unser Landsmann und Vorstandsmitglied, Herr Ing. Roth eröffnete diese Veranstaltung und brachte symbolisch für alle Mütter einen Blumenstrauß. Es war wieder einmal eine Veranstaltung, an die wir uns gerne erinnern werden. (st)



Die jüngste Generation unseres Vereins.

Foto: Dr. Elischer

**UNSERE KONTAKTE
SOLLEN SICH ZU EINER
GUTEN FREUNDSCHAFT
VERTIEFEN**

Wie bereits berichtet, konnten wir vor einiger Zeit unsere Landsleute - Deutsche aus Ungarn (Sopron und Umgebung) in unserem Haus der Begegnung begrüßen. Wir kannten diese Volksgruppe nur vom Hörensagen, um so mehr erfreuten uns diese ersten Kontakte. Nun ergab sich die Möglichkeit, die deutsche Volksgruppe in Sopron zu besuchen. Wir fuhren mit zwei Bussen los und nach einer ziemlich abenteuerlichen Fahrt - einer unserer Busse hatte sich verfahren - kamen wir in Sopron an. Hier erwarteten uns zwei Damen, die uns nach dem unweit von Sopron liegenden Brennberg brachten. Wie groß war unsere Überraschung, als uns vor dem Begegnungszentrum viele freundlich lächelnde Gesichter begrüßten - trafen wir doch „alte Bekannte“ die uns in Preßburg besucht haben. Der Funke sprang sofort über - besonders, als der Bergleutchor von Brennberg Bergmannslieder und Heimatlieder sang. Selbstverständlich revanchierte sich unsere Gesangsgruppe, unter der Leitung unseres neuen Klavierbegleiters, Herrn Alexander Döme, mit fröhlichen alten Volksliedern. Die Herzlichkeit und Gastfreundschaft unserer neuen Freunde verschlug uns fast den Atem, und nach manchem gemeinsam gesungenen Lied wollte keiner so recht weggehen. Mit dem Wunsch, daß sich unsere bisherigen Kontakte in ein wahres freundschaftliches Verhältnis entwickeln mögen, verließen wir diesen schönen, inmitten bewaldeter Hügel liegenden Ort. Nach Besichtigung der Steinbrüche in Fertöd und des Neusiedler Sees ging die Reise heimwärts.

(st)

Unser Muttertag

Wie alljährlich, so hat auch heuer unser KDV in Kaschau den Muttertag sorgfältig vorbereitet. Der 10. 5. 98 war für diese Feier bestimmt, welche um 14.00 mit dem Lied:

O, hast du noch ein Mütterchen ... begann, gesungen von der Singgruppe unseres KDV unter der Leitung von Frau Hildegard Zavilla.

Danach folgte die Ansprache von unserem Vorsitzenden Ing. Nárožný, der uns sehr herzlich begrüßte und beglückwünschte. Dann sang die Singgruppe das schöne Lied:

*Schenk' Deiner Mutter wieder
einmal Blumen -
nicht nur am Muttertag -
sag damit „Danke“ für ihre Liebe,
die Dich begleitet jede Stunde,
jeden Tag!*

Dieses Lied ist wirklich inhaltsreich und drückte manchen Mütterchen die Tränen in die Augen. Nach diesem



Lied begann der schöne Augenblick der Muttertagfeier mit Übergabe herrlicher Blumensträuße und schöner Büchergeschenke. Es folgten Gedichte, vorgetragen von zwei geschickten Kinder - Geschwistern Čurnek und die Singgruppe sang noch : Mutter-sprache, Mutterlaut...Wir tranken

noch einen guten Kaffee, bei guter Laune haben wir noch viele schöne Lieder gesungen und zufrieden gingen wir wieder nach Hause.

Auf diesem Wege wollen wir unserer Leitung der OG des KDV Kaschau ein herzliches „Dankeschön“ aussprechen.
Gizela LESCHKO

Kežmarok / Kesmark

Am 23. Mai fuhr die OG Kesmark unter der Leitung *Busfahrt in' s Bodvatal und Unterzips*

von L. Fassinger und V. Wagner mit dem Bus zu Besuch in zwei unserer Regionen. Trotz schlechten Wetters freuten wir uns alle auf diese Fahrt. Um 10,30 kamen wir in Metzenseifen an, wo uns im HdB der Regionalvorsitzende B. Eiben und der Vorstand der OG begrüßte. Bei guter Bewirtung sprachen sie über die Historie der Stadt, über die Aktivitäten und das Leben der OG. Anschließend haben wir uns die Arbeit in der Hammerschmiede angesehen. Es war für uns

alle sehr interessant, die meisten haben es zum ersten Mal gesehen.

Nachmittag fuhren wir nach Stoß. Frau Fabian erwartete uns in der Schule mit dem Vorstand und mit Herrn Hartman. Bei gutem Nuß- und Mohnkuchen mit Kaffee verbrachten wir dort einen sehr schönen Nachmittag. Besonders schön war es, als Herr Hartmann uns gespielt und Stoßer Lieder gesungen hat. Bei schönem Gesang verging die Zeit sehr schnell und wir mußten leider weiter.

Im HdB in Einsiedel erwartete uns die Regionalvorsitzende Frau Erika König und der Vorstand der OG. Bei Kaffee unterhielten wir uns über Aktivitäten und Probleme der Unterzipser. Zuletzt bewunderten wir das sehr schöne Haus der Begegnung.

Unsere letzte Haltestelle war Schwedler. Dort besichtigten wir mit dem Vorsitzenden der OG und dem Vorstand das neue Charitas - und Begegnungshaus.

Müde, aber sehr zufrieden kamen wir spät abends wieder nach Hause. Wir kamen alle mit vielen neuen Eindrücken, Ideen, was wir auch bei uns machen können, und besonders haben wir uns mehr kennengelernt, haben neue Freunde gefunden und das ist das wichtigste.

Wir sind allen OG sehr dankbar, daß sie uns so schön bewirtet haben und freuen uns schon auf ihren baldigen Besuch bei uns.



Mníšek n.Hnilcom / Einsiedel a.d.Göllnitz

*Wenn du noch eine Mutter hast,
so danke Gott und sei zufrieden.
Nicht allen auf dem Erdenrund
ist dieses hohe Glück
beschieden....*

dichte unserer Kinder an die Mütter. aber denken wir daran, auch Menschen in den reiferen Jahren freuen sich, wenn sich ihre Kinder mit Ehr-

Ein Gedicht, das uns allen bekannt ist und es immer wieder vorgetragen wird...

In unseren Ortsgemeinschaften des KDV ist es nach vielen Jahren zu einer netten Tradition geworden, am 2. Sonntag im Mai den Muttertag zu feiern. Wie wunderschön klingen die Lieder und Ge-

furcht beugen und den alten Mütterchen eine Blume reichen. Auch wenn ihr Haar schon grau schimmert, die Mutter sieht in ihnen immer ihr Kind. Danken wir unseren fürsorglichen Müttern, die unsere

Fürsorge verdienen, nicht nur dafür, daß sie uns das Leben gegeben haben, sondern auch für das Lied, das sie uns über unserer Wiege sangen und uns von klein auf auch die Liebe zur Muttersprache beibrachten, auch für diese Sprache, zu dem Volk wir heute gehören.

An diesem Tag möchten wir der Mutter alle Wünsche erfüllen, viel Glück, gute Gesundheit und Freude wünschen.

Irma LUMNITZER

Liebe Freunde, vielen, vielen Dank für den herrlichen Tag und auf Wiedersehen bei uns, beim Kultur- und Begegnungsfest in Kesmark. Und alle seid herzlich willkommen bei uns in unserem Haus der Begegnung.

Die Reise war für uns alle sehr interessant und wir freuen uns schon auf die nächste Fahrt ins Hauerland, damit wir auch dort unsere OG kennenlernen.

Die gegenseitigen Besuche sind für uns alle sehr wichtig, wir brauchen uns mehr kennenzulernen. Und das ist auch ein Ziel unseres Karpatendeutschen Vereins.

Vojtech WAGNER

4. HEIMATTREFFEN PFINGSTEN 1998



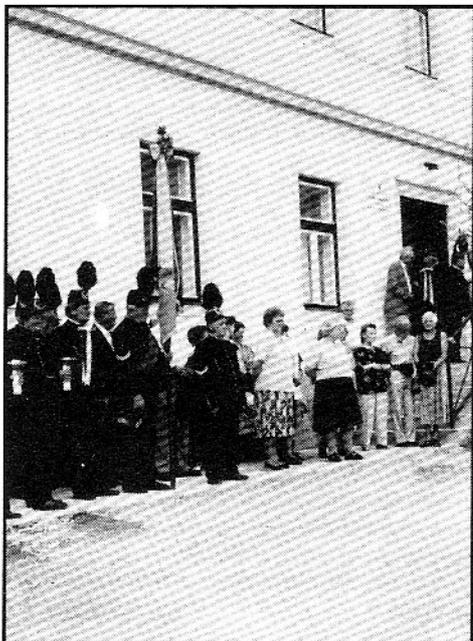
Mit dem Durchschneiden des Bandes am Eingang eröffnete die Bürgermeisterin der Gemeinde Schwedler, Frau Jarmila Lapšanská die neu errichtete Begegnungsstätte der OG des KDV. Mit Unterstützung des Ministerialrats vom BMI Bonn Herrn Atzler, dem Bundesvorsitzenden der KDL Herrn Oskary Marczy, der Caritas Freiburg, des Evang. Hilfskomitees - Herrn Dr. Emmerich Streck und Dank der Opferwilligkeit unzähliger Landsleute aus dem Ausland konnte der „Vater“ des Projektes, Dipl. Ing. Arch. Bela Haas die Vollendung des Werkes kundgeben: „Wenn heute zu Pfingsten 1998 in der früheren evangelischen Schule, die Räume im Obergeschoß dem Karpatendeutschen Verein in Schwedler übergeben werden, so sind es seit dem ersten Treffen zu Pfingsten 1992 genau 6 Jahre her, daß unsere Arbeit für die Renovierung und Einrichtung dieses ehrwürdigen Gebäudes begonnen hat.

Sechs lange Jahre wurde mit Begeisterung, oft Enttäuschung, sehr viel schwere Arbeit geleistet. Aber immer mit dem festen Willen, das begonnene Werk zu vollenden.

Sie Alle haben mitgeholfen, durch Ihre Spenden, durch den Fleiß Ihrer Hände und durch den guten Willen des Gemeinderates von Schwedler mit Frau Bürgermeisterin Lapšanská an der Spitze, daß dieses Haus in vollem Glanze heute erscheint!

Das Haus mit seinen Einrichtungen ist ein Haus für junge und alte Menschen, deutsche und slowakische Mitbürger von Schwedler geworden!...

„Ich wünsche mir und Ihnen, besonders aber dem K D V Schwedler mit seinem Vorsitzenden Franz Richweis, daß durch die Arbeit im ganzen



Hause, gegenseitige Achtung, Liebe und Verständnis für die Menschen gepflegt wird, damit dieses Haus zu einem wirklichen HAUS DER BEGEGNUNG für alle Menschen in Schwedler wird!

Im Namen des Evang. Hilfskomitees würdigte Herr Pfarrer Andreas Metzl die geleistete Arbeit, wünschte Gottes Segen und gutes Gelingen dem weiteren Zusammenleben... „Das Bauen mit Mörtel ist beendet, dank allen, die Geld gespendet und Arbeit geleistet haben... Das Bauen der Gemeinschaft beginnt jetzt. Es begleite Sie das Zusammengehörigkeitsgefühl und das Bewußtsein, daß Sie alle lebendige Steine der Kirche sind...“

Der Vorsitzende der OG des KDV Herr Franz Richweis begrüßte alle Landsleute, die auch aus



dem Ausland angereist sind - aus Deutschland, Schweden, Amerika. Noch ein Mundartgedicht vom Heimatdichter Franz Ratzenberger, vorgetragen von Herrn Szabó und seiner Enkelin Petra, und dann folgte Gesang, Bewirtung und freudige Gespräche.

Zu erwähnen ist noch, daß der Eröffnung des HdB eine Gedenkfeier am Friedhof am Denkmal den Kriegsoffizieren mit Ansprache von Herrn Pfarrer Metzl voranging.

Sonntag den 31. V. begann der Festgottesdienst 8,30 in der evangelischen Kirche. Schon der Aufmarsch von der Pfarre in die Kirche war ergreifend. Die Bergknappen „De Haja“ in Paradeuniform, einer alten Tradition zu Pfingsten folgend, mit Schlägel und Eisen und der Fahne, hinterher die beiden Priester die Ehrengäste aus Deutschland und die anderen Gläubigen. Im Namen der evang. Bergknappschaft begrüßte Franz Szabó alle anwesenden Gäste - Herrn Pfarrer

Andreas Metzl aus Deutschland - alle Heimatsvertriebenen und alle Anwesenden. Den feierlichen Gottesdienst in deutscher und slowakischer Sprache zelebrierten beide Priester. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Andreas Metzl. Es war für alle ergreifend, die Predigt in der Muttersprache zu hören - es waren wirklich Worte, die jedem zu Herzen gingen. Ich möchte mich Herrn Pfarrer Metzl nochmals an dieser Stelle im Namen aller Anwesenden herzlich bedanken. Mit dem Schlußchoral „Großer Gott wir loben dich“ wurde der Festgottesdienst beendet.

Anschließend begann um 10,30 Uhr Gottesdienst in der katholischen Kirche. Es traf das Slowakische Fernsehen in Schwedler ein, die Begegnungsstätte wurde gefilmt, mit Herrn Ing. Arch. A. Haas ein Gespräch aufgenommen und dann gings um 13.00 Uhr in den Adler zum Mittagessen. Um 14,00 Uhr begann das Kulturprogramm am Adler - unter dem Motto: „Wir danken unseren Landsleuten“ traten die Kinder von der Musikschule auf. Das Programm hat das Slowakische Fernsehen Košice und Frau Zuzana Šmeralová vom Slowakischen Rundfunk - deutsche Sendung Prešov aufgenommen. Mit Tanz endete auch dieser Tag.

Montag, den 1. 6. - „Beim Gulasch am Buchwald“ Um 8,00 Uhr starteten mehr als 50 Personen (mit Geländebussen) auf den 1.130 m hohen Buchwald. Es war ein herrlicher Blick in die schönen Täler und Wälder unserer Heimat ins Göllnitztal. Naß wurden die Augen unserer Landsleute, als sie in die Zipser - Gründe herunter schauten - ins Hernadtal, den Goldenen Tisch - aufs Voglhübel. Erinnerungen wurden wach, es wurde gefragt, und gefragt. Nach der Gipfelstunde gings dann etwas herunter zu den 3. Brunnen im „Zipsergrund“ wo uns schon ein kräftiger Gulasch erwartete, vor allem aber ein gutes Wasser. Heimatlieder erklangen, deutsche von einer Amerikanerin auch slowakische. Das kleine Gewitterchen, das wir in der Jägerhütte abwarteten, konnte uns die Laune nicht mehr verderben.

Die Verbundenheit mit unseren „Schbaadlan“ ist groß - und wir sind allen sehr dankbar, denn ohne ihre große Hilfe hätten wir das nicht geschafft. Nochmals ein Dankeschön - unserem Bela Haas, unserem Fredi, unserer Aranka, - die ja nur für ihr „Schbaadla“ lebt. Allen - ja allen sollen die Worte des schönen Liedes klingen:

„Nach der Heimat, nach der Heimat - sehnet sich mein armes Herz...“ **Franz RICHWEIS**



Von links: Das Haus, in dem sich die Mitglieder des KDV treffen werden. Der Vorsitzende der OG Franz Richweis, Dipl. Ing. Bela Haas übergab der Gemeinde Schwedler das Stadtbuch aus dem 16. Jh und Die Geschichte der ev. Kirchengemeinde A. B. von Pf. Neupauer (1937). Das Ev. Hilfskomitee vertrat Pfarrer Andreas Metzl.

**GRENZÜBERSCHREITENDE
KONTAKTE**



Liebe Freunde in der Slowakei,

ich möchte Euch erst einmal Danke sagen für das Karpatenblatt, das ich immer wieder von Euch geschickt bekomme. Es ist für mich wunderbar zu lesen und man bleibt mit dem Land und mit den Menschen über viele Kilometer verbunden, bei denen es mir und unserer Gruppe so gut gefallen hat. Wir haben in Hattendorf vom 10. - 14. 06. unsere 750. Jahrfeyer. Die Verbundenheit mit der Slowakei zeigt der Besuch des Sängerkhore aus Metzenseifen. Ich sende Ihnen den Bericht über unsere Trachtengruppe, die in der Festschrift zur 750. Jahrfeyer erscheint.

Die Schwälmer Tanz und Trachtengruppe ev. V. Hattendorf hat am Kultur- und Begegnungsfest in Kesmark 1997 teilgenommen.: „die Trachtengruppe hat viele Freunde in Nah und Fern gefunden. Das weiteste dürften wohl die Freunde im Zipser Gebiet der Slowakei sein. Hier liegt auch die Partnerstadt Spišská Nová Ves, in der man gut bekannt ist. Bei dem großen deutschstämmigen Trachtentreffen in Kesmark durften die Schwälmer aus Hattendorf mit einer Gruppe aus München zusammen die Bundesrepublik vertreten. Obwohl man knapp 2000 km von zu Hause entfernt war, fühlte man sich unter den vielen Trachtentragern heimisch wie in einer großen Familie. Man konnte nicht nur in Kesmark auftreten, sondern in der einmaligen Tracht mußte man noch an weiteren Orten auftreten: unterhalb der Zipser Burg bei tropischen Temperaturen, denen zu aller Erstaunen stehende Ovationen folgten.... Weiterhin mußte ein Auftritt in Metzenseifen absolviert werden. Der Auftritt erfolgte im Haus der Begegnung, wo ca 250 Bürger aus Metzenseifen auf die Gruppe warteten. Mit großer Begeisterung wurden die Schwälmer aufgenommen und ebenso festlich verabschiedet. Das Ergebnis aus diesem Besuch zeigt sich im Gegenbesuch des Sängerkhore aus Metzenseifen zur 750. Jahrfeyer in Hattendorf.

Von dieser Stelle wünschen wir, daß sich die Freunde aus Metzenseifen bei uns in Hattendorf genauso wohl fühlen, wie die Hattendorfer bei ihnen und hoffen, daß sie ihre Heimreise in der gleichen freundschaftlichen Verbundenheit antreten werden.“

Heinrich SCHMIDT, Hattendorf

WIR HABEN GELESEN

Gedanken über die Zukunft des Karpatendeutschums sind wohl schon jedem gekommen, der herkunftsmäßig davon betroffen ist. Wobei es davon abhängt, ob es sich um Karpatendeutsche handelt, die zu Kriegsende 1945 aus der Slowakei zwangsweise ausgesiedelt wurden und jetzt in Österreich, Deutschland, Schweden, USA und anderen Ländern leben, oder um jene verhältnismäßig wenigen, die es schafften, in der Slowakei zu bleiben, weil sie mit Slowaken versippt waren und diese sie schützten, oder auch, weil sie sich während des Krieges antifaschistisch - wie sich die Slowaken ausdrückten - betätigten, etwa auf Partisanenseiten. Einige mögen auch dank sehr guter slowakischer Sprachkenntnisse ihre deutsche

Volkszugehörigkeit so gut versteckt haben, daß sie als Deutsche nicht erkannt wurden.

Die ins Ausland gelangten Karpatendeutschen hatten sich dort anzupassen. In Österreich und Deutschland war dies verhältnismäßig leicht. Wer aber nach Schweden oder nach Amerika, Australien oder in ein anderes nichtdeutsches Land auswanderte, mußte zuerst die jeweilige Landessprache lernen. Heute ist es so, daß in diesen Ländern nur noch die Ausgewanderten selbst Deutsch beherrschen, ihre Söhne, Töchter und Enkelkinder aber meistens nicht mehr; sie sprechen Schwedisch oder Englisch.

Die Karpatendeutschen in Österreich, Deutschland oder in der Schweiz sind Wiener, Bayern, Schwaben, Hessen, usw. geworden, die die Erinnerung an ihre frühere Heimat hochhalten, viel mehr aber nicht. Dann und wann fahren sie auch noch in die Slowakei, um Heimweh und Neugierde zu stillen, alte Bekannte aufzusuchen und da und dort Geschenke zurückzulassen. Die in Österreich lebenden Karpatendeutschen sahen es - in Ermangelung eines Lastenausgleichs wie in Deutschland - auch gerne, wenn sich die Slowakische Regierung zu einer gewissen Entschädigung entschloesse. Zurückkehren in die Slowakei möchte aber keiner mehr. Vor kurzem bekamen wir aus karpatendeutschen Kreisen in Deutschland die Aussage zu hören, daß die Zukunft des Karpatendeutschums wohl nur in der Slowakei liegen könne. An den dort verbliebenen Deutschen läge es, ob sich ihr Deutschtum erhalten werde; und natürlich auch am guten Willen der Slowaken, ob sie der kleinen deutschen Minderheit die Nationalität auf Dauer lassen wollen.

Eine moderate Minderheitenpolitik in der Slowakei, zumindest den Karpatendeutschen gegenüber, brachte es mit sich, daß in den letzten Jahren eine gewisse Wiederbelebung des Deutschums zu verzeichnen ist. Der Gebrauch der deutschen Sprache ist nicht mehr verpönt, es gibt wieder deutsche Zeitungen, Radiosendungen und Bücher in einigen Schulen wird auch wieder Deutsch unterrichtet, allerdings als Fremdsprache, nicht als Unterrichtssprache in allen Fächern. Da und dort wird jedoch bilingualer Unterricht gehalten.

Es gibt den „Karpatendeutschen Verein in der Slowakei“, der sich eines großen Zulaufs erfreut, oft von Leuten, die viel besser Slowakisch als

Deutsch können, kein Wunder, wenn man an die Diskriminierung des Deutschums von 1945 bis 1989 denkt. Deutscher zu sein, verspricht persönliche Vorteile, zwar anders, aber doch ähnlich wie im Jahre 1939.

Von Deutschland wird diese Entwicklung durch großzügige öffentliche finanzielle Zuwendungen und auch andere Hilfen gefördert. Was der Karpatendeutsche Verein in der Slowakei heute besitzt, an Begegnungsstätten und sonstigem Vermögen, kam aus Deutschland. Österreich ist daran nicht beteiligt. Hier werden eher Fremdsprachige gefördert, alteingesessene Minderheiten wie die der burgenländischen Kroaten oder der kärntnerischen Slowenen, aber auch Zuwanderer aus dem ehema-

**Was wird aus
den Karpatendeutschen?**

ligen Jugoslawien, aus der Türkei und anderswoher. So erhält auch die in Österreich vielfach durch Flüchtlinge

entstandene Minderheit der Slowaken beträchtliche Mittel aus dem Budget; man kann dies, wenn man will, als Reziprozitätsakt zur slowakischen Duldung und Förderung der dortigen Karpatendeutschen betrachten.

Wie ist nun die Zukunft der Karpatendeutschen zu sehen? Die im Ausland lebenden werden wohl in wenigen Jahren ausgestorben sein, ihre Nachkommen sind längst vollintegrierte Österreicher, Deutsche, Schweden, Amerikaner usw.: sie zeigen schon jetzt nur mehr geringes Interesse an der früheren Heimat ihrer Ahnen und werden sich zu ihr in Zukunft sicherlich noch weniger hingezogen fühlen.

Und die in der Slowakei lebenden Karpatendeutschen? Werden sie sich entfalten können? Werden sie es wieder zu jener Bedeutung bringen, wie ihre Vorfahren? Wohl kaum. Manche von ihnen sprechen zwar noch die alten deutschen Dialekte, bei vielen aber meint man, wenn man sie deutsch reden hört, Slowaken vor sich zu haben, so stark ist ihr Akzent. Und die Kinder können zwar einige deutsche Lieder singen, wenn man sie aber anspricht, kommt man drauf, daß sie gar nicht Deutsch können. Deutsches Schriftgut aus der Slowakei trotzt meist von Rechtschreibfehlern, ein Zeichen dafür, daß die Verfasser zwar deutsch reden, aber nicht deutsch schreiben können; sie sind im Laufe der letzten Jahrzehnte slowakisiert worden.

Es ist somit höchste Zeit, daß die deutschstämmige Jugend in der Slowakei die Sprache der Ahnen erlernt. Das Interesse ist da, es fehlen bloß weitere Gelegenheiten und Möglichkeiten dazu, etwa gezielter Sprachunterricht durch gute Lehrer aus Österreich oder Deutschland, viele Kontakte zu hiesigen Schülern und Studenten und womöglich Sprachaufenthalte in deutschsprachigen Ländern.

Wir haben im Rahmen unserer Möglichkeiten mit kleineren finanziellen Zuwendungen schon geholfen und werden uns auch heuer an Stipendien für junge Deutsch-Studenten aus der Slowakei beteiligen.

Jedenfalls wünschen wir unseren in der Slowakei verbliebenen deutschen Landsleuten, daß sie zumindest zweisprachig bleiben dürfen, ihre Kultur erhalten können und als eine von den Slowaken akzeptierte Volksgruppe bestehen bleiben. JHD

(Heimatblatt der KDL-Ö, Mai/Juni 1998)

SCHICKSALE

Als wir als Kinder Glaserhau verlassen mußten

VON FRAU OTTI PITTNER

Wir Kinder aus Glaserhau hatten gerade die schlimmsten Tage in der Geschichte des Ortes im Herbst 1944 überstanden. Nach dem Partisanenmassaker mußten die Frauen ihre erschossenen Männer identifizieren. Einige Kinder begleiteten die Mütter, so auch Helene Michele, damals 12 Jahre alt. Sie drehte ihren toten Vater um und fand auch den Einschuß in seinem Brustbereich.

Ich selbst stand einen Tag später vor dem Berg der erschossenen Männer. Doch darüber habe ich bereits früher berichtet.

Bald darauf traf uns Schulkinder ein weiterer Schlag. Wir hatten in unserem bisherigen Leben Glaserhau noch nie verlassen, nun hieß es plötzlich - es war dies im November 1944 - daß alle Schulkinder vor der herannahenden Ostfront in Sicherheit gebracht werden müssen. Lehrer aus Glaserhau begleiteten die Kinder. Zu Beginn war die Fahrt noch lustig, bald jedoch bedrückte uns die fremde Umgebung und ließ uns still werden. Wir kamen zunächst nach Mährisch Neustadt und Umgebung.

Die Weihnachtstage 1944 waren für uns sehr schlimm. Die meisten der alten heimatischen Bräuche gab es nicht mehr. Als das erste Kind zu weinen anfing, war es mit jeglicher Beherrschung vorbei. Wir gruben uns in die Kopfkissen ein und weinten ebenfalls, bis wir einschliefen. Einige Kinder wurden in dieser Zeit zu Bettnässern. Die Kinder der Klassen 1 bis 3 kamen zu Familien. Geschwister hielten sich jedoch an den Händen fest und ließen sich nicht trennen.

Im Februar 1945 mußten wir wegen der näherrückenden Ostfront abermals nach Westen verlegt werden, wir Mädchen kamen in das Kloster Notre-Dame in Einsiedel bei Marienbad. Zu dieser Zeit verließen auch die Frauen, Kleinkinder und alten Leute Glaserhau und kamen nach Chodau bei Karlsbad. In unserem Kloster hielten sich bereits Kinder aus Drexlerhau, aber auch aus Köln auf. Dem Kloster war ein landwirtschaftlicher Betrieb angeschlossen. Wir waren sehr gut untergebracht, die Nonnen sorgten sich sehr um uns Kinder. Doch litten wir von Tag zu Tag mehr an Heimweh und der Trennung von unseren Eltern.

Ich erinnere mich auch noch an jene Nacht im Februar 1945, als Dresden bombardiert wurde. Mir kam es vor, als würde der ganze Himmel brennen. Dicht gedrängt standen alle Kinder des Klosters in den Kellergängen.

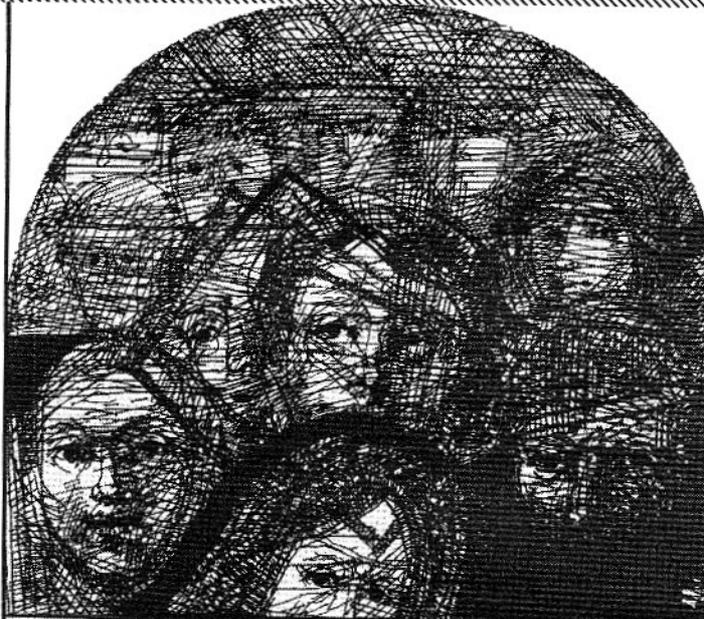
Ein regelrechter Unterricht war in all diesen Monaten undenkbar. Mütter mit Kleinkindern und alte Leute suchten überall nach Möglichkeiten, unterzukommen, reisten nach Norddeutschland, nach Österreich, solange es noch ging. Nicht selten brach der Kontakt zu den Kindern im Lager ab.

Die Ereignisse in den Monaten März und April 1945 überstürzten sich. Die Front kam abermals näher und näher. Einige Mütter holten ihre Kinder aus dem Lager ab und nahmen auch Kinder von Verwandten mit. Auch ich ging mit Frauen aus Drexlerhau mit. Meine Angehörigen befanden sich in Kladrau bei Mies. Einen Teil des Weges durfte ich auf deutschen Militärfahrzeugen zurücklegen. Wir mußten einige Tieffliegerangriffe über uns ergehen lassen. In der Nacht legten mich deutsche Soldaten im Wartesaal des Bahnhofes Mies in eine Ecke, unter meinem Kopf mein Bündel. Ich wachte erst am späten Vormittag auf und legte den noch etwa 3 km langen Weg zu meiner Familie zu Fuß zurück. Die Freude war übergroß.



Foto: Autorin

In der ersten Reihe: Kinder aus Drexlerhau, in der zweiten Reihe rechts außen die Geschwister Gisa und Hilde Hickl aus Glaserhau, in der letzten Reihe links von den Nonnen Helene Michele, auch aus Glaserhau, sie war bis 1948 im Kloster, erst dann fand sie ihre Mutter mit den Geschwistern in Österreich. Hätte sie ihre Angehörigen nicht gefunden, wäre sie als Novizin im Kloster aufgenommen worden.



Glaserhauer Heimattage

Die Gemeindehalle in Herlikofen war 2 Tage 30.-31.5. der Treffpunkt der Glaserhauer aus Deutschland, Österreich, Amerika und ein Bus aus der alten Heimat aus der Slowakei. Die grosse Halle genügte nicht und so mussten einige auch in der Vorhalle Platz nehmen, wo auch die Fotoausstellung vom gewesenen, jetzigem Ort und von verschiedenen Feierlichkeiten von S. Stric war.

Der Vorsitzende der Ortsgemeinschaft Glaserhau Herr Josef Grossmann eröffnete den 13. Heimattag, begrüßte alle Gäste aus nah und fern, den hiesigen Ortsvorsteher Herrn Hans Lentze mit Ehefrau, den gebürtigen Glaserhauer Pater Peter Daubner, Hochschulprofessor Dr. Erwin Latzko, den Vorsitzenden der Oberstübner Ortsgemeinschaft Günther Stracka mit Ehefrau, den Glaserhauer Bürgermeister Ján Kohutka mit Ehefrau, die Bürgermeisterin von Turz Frau Wagner und die Singgruppe aus Glaserhau.

Nach kurzem Gedenken an die Toten, gefallen in beiden Weltkriegen, an die unschuldigen Opfer in Glaserhau, erwähnte er die Geschehnisse der letzten 2 Jahre, hauptsächlich die vielen Besuche der ausgesiedelten Glaserhauer in der früheren Heimat und die Gastfreundschaft der jetzigen Einwohner bei jedem Besuch.

Ganz besonders hob er hervor die Verdienste vom gewesenen Glaserhauer Hans Jantschik aus Konstanz, der in den letzten Jahren in selbstloser Weise und mit eigenem finanziellem Aufwand Hilfsgüter nach Glaserhau transportierte um zu helfen, wo Bedarf war. Eine besondere Leistung vollbrachte er zusammen mit Pfarrer Herrn Schwörer von der Gebhardspfarrei in Konstanz für 35 Kinder mit Betreuern, indem sie diesen durch eine Spendenaktion einen Ferienaufenthalt vom 16.-30. August 1997 am Bodensee ermöglichen, - mit Ausflügen in die Umgebung und Schweiz.

Der Ortsvorsteher Herr Hans Lentze, der in seiner Amtszeit schon das zweite Mal die Glaserhauer begrüßte, sagte „Willkommen heiße ich all die ehemaligen Glaserhauer, die durch das Wirren eines sinnlosen Krieges und der daraus folgenden Vertreibung ihre Heimat verloren haben. Diese regelmäßigen Treffen zu den Heimattagen zeigen, wie fest sie noch mit Ihrer ehemaligen Heimat verwurzelt sind. Einen besonderen Willkommengruss entbiete ich den Gästen aus dem ehemaligen Glaserhau, dem heutigen Sklené an der Spitze mit Bürgermeister Herrn Kohutka. Ihre Anwesenheit bei diesem Treffen zeigt, dass wir in Europa auf einem guten Weg sind, die Gemeinsamkeit aller Völker zu dokumentieren. Sie ist ein Beweis für die Sehnsucht der Menschen nach Frieden, Gemeinsamkeit, Verständigung und Freundschaft. Er übergab Grüsse des Stadtrates von Schwäbisch Gmünd, der Stadtverwaltung und des Oberbürgermeisters Dr. Rembold.“

Der Bürgermeister Ján Kohutka bedankte sich für die Einladung und für die Fürsorge bei den einzelnen Personen, wo sie untergebracht waren. Ganz besonders dankte er Herrn Hans Jantschik und dem Pfarrer Herrn Schwörer für all die Güter und den schönen Ferienaufenthalt. Er erwähnte, dass das Glaserhauer Mahnmal (in der Slowakei) als Kulturdenkmal angemeldet wurde. Alle Ansprachen wurden von S. Stric aus dem Deutsch ins Slowakische und umgekehrt übersetzt. Nach allen Begrüßungsworten kümmerte sich Herr Predatsch aus Ober Stuben und die Singgruppe aus Glaserhau um gute Laune bei guter Musik. Sonntag war eine feierliche Messe, zelebriert von Pater Peter Daubner und Pfarrer Waldenmaier. Nachher folgte eine Gedenkfeier beim Mahnmal mit einer Ansprache von Pater Peter Daubner.

S.STRIC

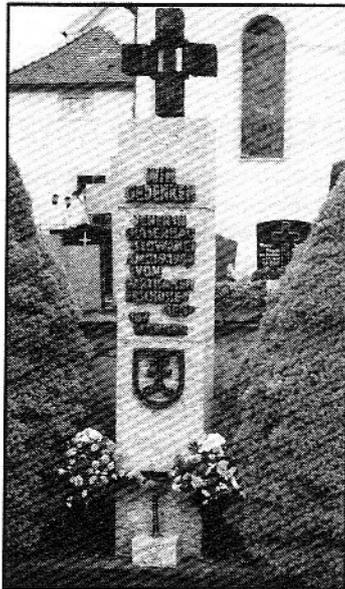
Ansprache von Pater Peter Daubner vor dem Mahnmal

Wenn wir hier vor dem Mahnmal steh'n, dann hat das 2 Sachverhalte zum Inhalt. Zuerst als Mahnmal, dass wir uns erinnern, was vor 54 Jahren am 21. September 1944 geschehen ist, wo 187 Männer und Jugendliche ums Leben kamen, wo wir aber nicht nur der Glaserhauer gedenken, aber derer allen, die im Wirren der beiden Weltkriege um 's Leben kamen, daß dies nie wieder geschieht in unserem Volke und den Völkern.

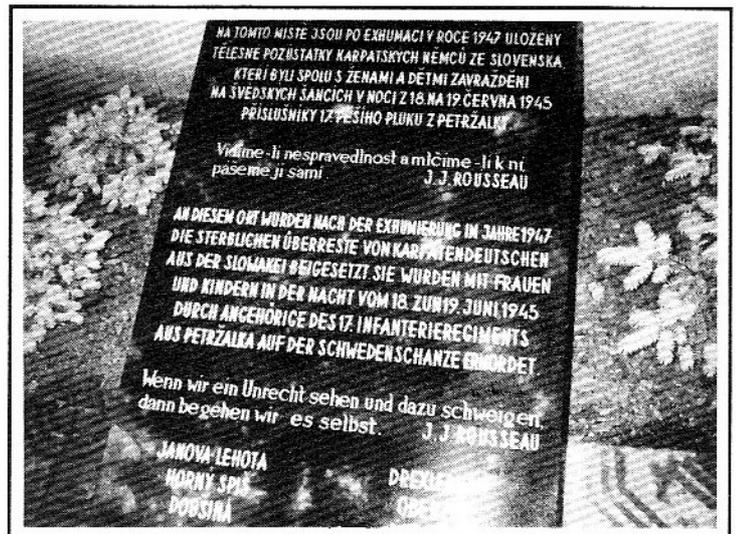
Ich habe mit Freude gestern Abend vernommen, daß der Bürgermeister von Sklené - Glaserhau Herr Kohutka erwähnte, daß das Mahnmal in Sklené - Glaserhau zum Kulturdenkmal erhoben werden soll. Es ist nicht nur eine Gedächtnisstätte für Verstorbene und Gefallene. Ich denke, gerade in der heutigen Zeit, ist es sehr wichtig, einen Auftrag abzuleiten für die Zukunft und den Aufbau des Hauses Europa.

Ein Stück Heimat zu haben, wo sich Menschen wohl fühlen, wo sie auch zu Hause sein können. Was ist aber, wenn sich Menschen nicht beheimaten können, weil sie keine Wurzeln fassen, weil sie vertrieben sind, vertrieben werden, weil sie flüchten müssen, weil ihnen kein Lebensraum ermöglicht wird. Was ist, wenn Menschen nach Heimat sich sehnen, aber sich bedroht fühlen, Angst bekommen, dass ihre eigene Kultur nicht mehr zum Tragen kommt. Das hängt auch von den Familien ab, daß Kinder sich wieder zu Hause sich wohl fühlen können, daß sie Vater und Mutter erleben können und nicht getrennte Elternteile und wohl wissen, ich habe eine Familie, die mich liebt. Es geht weiter, daß Menschen in ihrer Wohnumgebung ein zu Hause finden, in dem sie auch wissen, hier kann ich leben und mich entfalten. Und schließlich, - auf diesem Weg sind wir - , geht so etwas über Grenzen hinweg. Von da her ist es ein schönes Zeichen, wenn hier ein Mahnmal steht in Herlikofen, stellvertretend zunächst einmal Glaserhau, aber dann weiter übergreifend für Karpatendeutsche bis zu den Menschen, die jetzt dort wohnen, nämlich der slowakischen Bevölkerung und gleichzeitig in Sklené - Glaserhau das

Mahnmal, das die Slowaken erinnert an die Deutschen. Es könnte der Brückenschlag geschehen zwischen diesen beiden Mahnmälern als Erinnerungszeichen, daß daraus eine lebendige Brücke wird in der Begegnung und in der Freundschaft beider Völker. Es ist schön, daß wir mitten auf dem Weg sind zueinander. Nur so kann Völkerverständigung entstehen, wachsen und reifen, nur so wird die künftige junge Generation keine Angst mehr haben, daß ihnen Lebensraum genommen wird, sondern daß über Grenzen hinweg, die nachher keine mehr sind, auf Menschen stossen, die sagen „Du ich möchte von Dir lernen, ich möchte auch von Deiner Kultur etwas mitnehmen in meine. Diese Begegnung und Verständigung, Freundschaft, Frieden und Sicherheit. Das ist unser Auftrag, wenn wir uns immer wieder neu einfinden, hier, wie in Sklené - Glaserhau am Mahnmal. Und diese Mahnmale nicht nur für Glaserhau, sondern ich denke an das ganze Hauerland oder an das Karpatendeutsche Gebiet. Hier ein Zeichen, daß diese Mahnmale nicht der Vergangenheit angehören, sie sind aktueller in der heutigen Gesellschaft. Jetzt wollen wir Gott als den Liebhaber des Lebens bitten für die, deren wir jetzt konkret gedenken, für alle Gefallenen, Vertriebenen und Verstorbenen unserer Völker. (S. STRIC)



Das Mahnmahl den Glaserhauer Opfern in Herlikofen.



Alljährlich organisiert die Drexlerhauer Gemeinschaft - Odelzhausen, geleitet von Herrn Georg Klein eine Reise nach Prerau, um der unschuldigen Opfer der Karpatendeutschen aus Drexlerhau, Dobschau und der Oberzips zu gedenken, die nach dem Kriegsende am 16. Juni 1945 bei Prerau ermordet wurden. Ökumenischer Gedenk-Gottesdienst, gemeinsame Andachtsfeier im Städtischen Friedhof und Andacht auf der „Schwedenschanze“ - bildeten das Hauptprogramm auch am 14. Juni 1998.

Bericht aus dem E-Club

Nach einiger Zeit des Schweigens wieder einige Informationen für unsere Landsleute. In der Zwischenzeit wurde an unserer gemeinsamen Sache gearbeitet, viel verhandelt und wir hoffen, noch vor den Wahlen zu einem günstigen Ergebnis zu kommen. Unsere Anliegen wurden - zusammen mit den erforderlichen Unterlagen den Verantwortlichen der Regierung übergeben. Leider haben wir aber bis heute keinerlei Antwort erhalten. Am 30. 5. erschien in der Zeitung Nový čas ein Artikel über die leidlichen Benešdekrete, dessen Fotokopie beiliegt. Aus diesem ist ersichtlich, dass sich die Bayerische Landesregierung zusammen mit dem Verband der Sudetendeutschen der

Geschädigten angenommen hat. Meiner Meinung nach sollte auch in der Slowakei mehr für die nach dem zweiten Weltkrieg geschädigten getan werden, damit das Unrecht, auf das wir schon lange hinweisen und in welchem wir bis heute leben, endlich aus der Welt geschafft wird. Es wird allenthalben auf die gleichen Rechte aller Bürger hingewiesen, auf die Gleichberechtigung der Minderheiten und auch auf christliche Einstellung. Aber in dieser Sache gilt auch das zehnte Gebot.

Wir hoffen alle auf eine vernünftige Einigung und Erfüllung unserer berechtigten, aber berechtigten Forderungen. **Julius BRUCKNER,**
Vorsitzender des E-Clubs

Die Aufhebung der Benešdekrete-Bedingung für den Eintritt der Tschechischen Republik in die EU

Recht der deutschen Vertriebenen

Der Ministerpräsident der Bayerischen Staatsregierung Edmund Stoiber forderte die tschechische Regierung auf, sie solle unverzüglich die Dekrete aus der kommunistischen Epoche über die Vertreibung der Sudetendeutschen (die sog. Beneš - Dekrete) aufheben.

In der gestrigen Debatte des Bundesparlamentes über die Vertriebenen und Aussiedler sagte Stoiber, daß solange es die Tschechische Republik nicht tut, „wird es schwierig sein, sie in die EU aufzunehmen.“ In der EU können die damaligen Dekrete nicht gelten, denn die Union verurteilt jede Vertreibung. „Unrecht verjährt nicht“ erklärte der Premier im Zusammenhang mit der bayerischen Unterstützung der Sudetendeutschen, die Ende des 2. Weltkrieges aus der damaligen Tschechoslowakei vertrieben wurden. Der Bundestag verabschiedete gestern eine Erklärung der konservativen Parteien CDU/CSU, welche die zukünftigen neuen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union auffordern, daß sie den deutschen Vertriebenen das Recht zur freien Übersiedlung und Ansiedlung zuerkennen sollen. Die Abgeordnete der CSU Erika Steinbach betonte bei der Tagung des Parlamentes: „Vor dem Eintritt (in die EU) ist es notwendig, diese strittigen Fragen zu klären“ sagte sie. Der Abgeordnete der Regierungspartei FDP Max Stadler drückte sich dagegen aus, daß sich offene bilaterale Fragen mit der EU verbinden sollen. Laut seiner Meinung würde dies den Integrationsprozeß einbremsen. (čtk)

AUS UNSEREM MUSEUM

Spitzenklöppelei
der Berggebiete
in der Slowakei

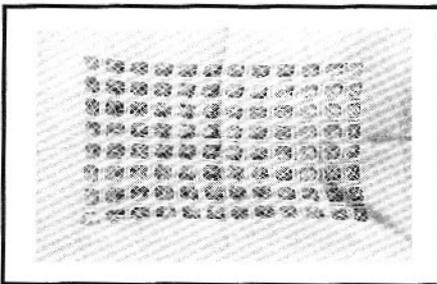
Die ältesten unmittelbaren Belege über Existenz der Spitzen in Europa sind aus dem 16. Jh. und die Sachkenner legen den Ursprung in Italien, Spanien und Dalmatien fest.

Nach Ungarn, besonders in die Slowakei geriet die Spitze in der zweiten Hälfte des 16. Jh. auf zwei Wegen; mittels der kroatischen Kolonisation mit dem Kennzeichen des dalmatischen Einflusses und mit der Ankunft der Berghauer aus deutschen Gebieten und aus Böhmen.

In den Bergbaugebieten war die Klöppelei eine wichtige Nebenbeschäftigung der Frauen der Berghauer.

Die Bergsiedlungen in der Umgebung von Banská Štiavnica/Schemnitz, Banská Bystrica/Neusohl, Kremnica/Kremnitz und Prešov/Eperies waren die grössten und ältesten Klöppelzentren mit der Fertigung der Spitzen seit dem 17. Jh.

In dieser Epoche war der Hausierhandel mit Klöppelware relativ gut entwickelt und auch seine Qualität hatte einen sehr guten Klang. Die Aufkäufer der Spitzen brachten aus der Nähe und aus den fernen Ländern nicht nur neue Bestellungen, aber auch unbekannte Muster. Berg-



Kissen mit geklöppelter Einlage, Ende 19. Jh.
Klöppeln in Herrengrund

spitzen aus der Umgebung der Bergstädte glichen zwar den west-europäischen mit ihren Eingeschaften, aber mit der Qualität glichen sie sich solchen weltbekanntesten wie den aus Brüssel oder Wamberg nicht aus.

Hinsichtlich der Erhöhung des Niveaus der Spitzenware wird durch die Entscheidung der ungarischen Regierung ein Institut für Klöppelei in Budapest im Jahre 1882 errichtet.

Sieben Jahre später wurde das Institut nach Kremnitz übersiedelt.

Nach 1882 entstanden in Kremnica/Kremnitz, Kremnické Bane/Johannesberg, Staré Hory/Altgebirg, Lúčky/Honneshau, Kunešov/Kuneschhau, später in Sofná Baňa, Hodruša/Hodritsch, Turček/Turz und Krahule/Blaufuss Werkstätten. Die Frauen und Mädchen, die die Kurse besuchten, bekamen bestimmte Stipendien, für welche sie dann schon fertige Spitzen abgaben. Meistens beherrschten sie schon bei der Ankunft in die Werkstätte die Technologie der Klöppelarbeit der Spitzen, aber sie mußten das Binden gemäß Papiervorlagen behalten lernen.

Anfangs wurden die Muster des alten Bergdekors verwendet, später brachte die Sezession neue Muster: Pfauen, Vögel, Hirsche, Tulpen und verschiedene stylisierte zoomorphe und fytomorphe Motive.

Nach dem ersten Weltkrieg brachen manche Werkstätten zusammen /Turček/Turz, Krahule/Blaufuss/, andere im Gegenteil entstanden: Špania Dolina/Herrengrund, Motyčky, Smolník/Schmöllnitz.

Mit Klöppelspitzen wurden Wohnungstextilien, Leintücher, Tischtücher, Kissen und Kleiderteile geschmückt, aber meistens waren sie zu verkaufen.

In nur einigen Gemeinden des Hauerlands verwendete man sie für Festtrachten; wir treffen sie in Lúčky/Honneshau und Nitrianske Pravno/Deutsch Proben. An anderen Orten benutzte man billigere Maschinenspitzen und eigene feine Handarbeiten verwertete man, um die schwierige finanzielle Situation zu verbessern.

Margaréta HORVÁTHOVÁ

Erhalten und Entfalten

50 Jahre der Künstlergilde

Vor 50 Jahren, am 5. April 1948 gründeten weitsichtige Künstlerpersönlichkeiten in Esslingen in Deutschland einen Verein zur Selbsthilfe. Es waren vertriebene, geflohene, ausgesiedelte Künstler aus den historischen deutschen Kulturlandschaften Mittel- und Osteuropas, die sich im Überlebenskampf nach dem Zweiten Weltkrieg im zerbombten Westen Deutschlands gegenseitig stützen wollten. Die Notwendigkeit einer solchen Vereinigung erwies sich, als in kurzer Zeit die Künstlergilde zu einem der mitgliederreichsten Verbände heranwuchs. Es schlossen sich ihr bildende Künstler, Schriftsteller, Musiker, Theaterleute und Journalisten aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland an, so daß sich die Künstlergilde in ihrer Anfangszeit weniger als Verein, sondern als Bewegung verstand. Entlang der Jahre hat die Gilde in ihrem Selbstverständnis einen wesentlichen Wandel erfahren. In seiner ersten Periode standen materielle und soziale Aufgaben im Vordergrund. Später erlangte das Sammeln und Bewahren des kulturellen Erbes der historischen deutschen Landschaften des Ostens einen besonderen Stellenwert: Die Gründung des Museums Ostdeutsche Galerie Regensburg, des Theaterarchivs in Esslingen, des Musikarchivs in Regensburg, weiterer bedeutender Archive und Sammlungen in Esslingen.

Die Künstlergilde strebte schon immer durch ihre Mitglieder Beziehungen zu Schriftstellern und Künstlern an, die in Mittel- und Osteuropa jenseits des Eisernen Vorhangs lebten, aber erst nach der großen politischen Wende wurde es möglich, die deutsche Kultur aus Mittel- und Osteuropa dort zu pflegen, wo sie entstanden ist. Gemeinsam mit den heu-

te dort lebenden Künstlern, Schriftstellern und Musikern veranstaltete die Künstlergilde in den 90er Jahren eine Reihe von grenzüberschreitenden Großprojekten, die ihr viel Ansehen im In- und Ausland einbrachten. Durch die Neustrukturierung des Vereins und der Vergabepolitik seiner Förderkunst- und Kulturpreise paßte er sich den veränderten kulturpolitischen Gegebenheiten an.

Beachtlich ist die Ernte, die die Künstlergilde in den 50 Jahren ihrer Bestehens einfahren konnte. Unzählige Kataloge zeugen von ihren Ausstellungen in Deutschland und im Ausland, viele Bücher halten das literarische Credo ihrer Mitglieder fest. Übersehbar sind ihre musikalischen Veranstaltungen der letzten fünf Jahrzehnte.

Dieses Erfolgs will die Künstlergilde gedenken, wenn sie alle Veranstaltungen des Jahres 1998 dem 50. Jahrestag ihres Bestehens widmet. Den Höhepunkt der Jubiläumsvorstellungen soll aber die Festveranstaltung der Esslinger Begegnung am 15. Mai im Weißen Saal des Stuttgarter Neuen Schlosses darstellen. Aus Respekt vor den tüchtigen Frauen und Männern, die in uneigennütziger Arbeit die Künstlergilde zu dem gemacht haben, was sie heute ist, sollen die 50 Jahre ersprißlichen Wirkens für die Kunst und das geistige Erbe aus den historischen deutschen Kulturlandschaften Mittel-, Ost- und Südeuropas dokumentiert werden.

Die Künstlergilde steht heute, 50 Jahre nach ihrer großzügigen Förderung und der ehrenamtlichen Tätigkeit ihrer Mitglieder gefestigter denn je da. Dies bestärkt unsere Zuversicht, daß sie auch die nächsten 50 Jahre bestehen wird.

Rafael SZABO

Mitglied der Künstlergilde

DEUTSCH-SLOWAKISCHE AUSSTELLUNG

In der J. Kollár - Galerie in Banská Štiavnica / Schemnitz wurde Ende Mai eine beachtenswerte deutsch - slowakische Ausstellung zugänglich gemacht, welche auf die alten Verbindungen des deutschen und slowakischen Bergbaus hinweist. Diese Unikat - Ausstellung hatte ihre Premiere am 30. November 1997 im deutschen Bochum. Die Ausstellung erregte verdiente Aufmerksamkeit und dauerte in Deutschland bis 29. März, um in Schemnitz ihre Reprise zu erleben. Auf der Ausstellung werden die wertvollsten Exponate aus vier Museen präsentiert. Es sind z. B. Handsteine aus Špania dolina / Herrengrund / und Banská Bystrica / Neusohl, zahlreiche Sammlungen der Goldschmiede- und Silberschmiedezünfte, liturgische Gegenstände, Bergbau - Motivbilder, Triumphbögen, aber auch Archivdokumente, z. B. das Goldene Bergbaubuch vom J. 1764, Bergkarten u. ä.

An der Vernissage der Ausstellung nahm auch der Botschafter der BRD in der SR Herr Ludger Buerstedde mit Begleitung teil, zugegen war auch der Direktor des Deutschen Bergbaumuseums in Bochum, Prof. Dr. Rainer Slotta und weitere Gäste. Die Ausstellung dauert bis zum 15. September 1998.

(My ŽIAR)

Ein Stück altes Preßburg
wiedererstanden

Wer Preßburg früher kannte, weiß, daß vom alten Zuckermandl, dem Stadtteil am Fuße des Schloßberges und an der Donau, fast nichts übrig geblieben ist. Die alten Häuser auf der Weidritz, in der Jiringerasse, in der Zuckermandlerstraße, auf dem Pater Scherz-Platz usw. wurden fast alle demoliert. Nur die "Poppelpamkirche" ist erhalten geblieben. Nun wurde auch das Haus Zuckermandlerstraße 14 (jetzt Žižkova) renoviert und ausersehen, das „Museum der Kultur der Karpatendeutschen“ zu beherbergen. An der Installierung des Museums wird emsig gearbeitet, die offizielle Eröffnung dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen. Unser Vorstandsmitglied, 2. Obmann-Stv. Horst Braun, war bereits dort und hat uns ein Foto mit gebracht.

JHD

(Heimatblatt der KDL-Ö, Mai/Juni 1998)

Ein großer Sohn der Zips in Böhmen

Ein lateinischer Brief des Künstlers gibt uns den Beweis: „Ego infra scriptus Georgenberge in Superiori Hungaria natus ... Am 23. Juni 1652 wurde Johannes Brokoff, Sohn des Andreas Brokoff, in Georgenberg (Zips) geboren und lutherischen Glaubens getauft. Sein Vater, in Kirchdrauf geboren, war von Beruf Schumacher.

Unbekannt ist, wo Johannes Brokoff seine Ausbildung erhalten hat. Es gibt aber in Leutschau eine reiche Holzschnitztradition von Meister Paul. Der Geburtsschein von J. Brokoff, ausgestellt in Georgenberg/Zips in deutscher Sprache, wird im Prager Stadtarchiv aufbewahrt.

Als 1680 in Prag die Pest ausbrach, begab er sich nach Ronsperg im Südegerland und

stand in Diensten des Freiherrn von Wunschwitz. Von diesem Adeligen erhielt er den Auftrag, das Gußmodell für eine Statue des hl. Nepomuk zu fertigen. Dieses sollte - als Dank für die Errettung des Barons von Wunschwitz aus Todesgefahr durch die Hilfe des hl. Nepomuk - auf der Karlsbrücke in Prag aufgestellt werden.

Johann Brokoff, der strenge Protestant, der in Prag den katholischen Gottesdienst besuchte, soll angeblich bei der Anfertigung des Modells eine geistige Wandlung - ob aus rein religiösen Überzeugungen oder aus beruflicher Zweckmäßigkeit und praktischen Erwägungen, sei dahingestellt - erlebt haben, von der er bekennt:

„Ich war so fest in meinem Glauben, daß ich davon überzeugt war, ich würde in meinem lutherischen Glauben bis in den Tod verharren, selbst wenn man mit glühender Zange die Glieder aus dem Leibe risse... Als ich jedoch auf der Reise in die Stadt Ronsperg kam, beauftragte mich der erlauchte, im Herrn verschiedene Freiherr von Wunschwitz, ein Werk der Bildhauerkunst zu vollbringen, an dem ich zwei Jahre arbeitete. Da ich fest an meinem Glauben hing und laute Streitigkeiten verabscheute, verheimlichte ich mein lutherisches Bekenntnis vor allen. Der erwähnte Freiherr ließ mich aus Holz die Statue des hl. Nepomuk schnitzen, vier Ellen hoch. Und da erleuchtete mich während der angestrengten Arbeit, die ich dem Standbild widmete, die Gnade des Hl. Geistes, so daß ich - nicht gezwungen, sondern aus eigenem Willen katholische Bücher lesend - zur Erkenntnis gelangte, daß die kath. Kirche die Seele zum ewigen Heil führe. Und so an der Statue des hl. Johannes arbeitend, bekehrte ich mein Herz und trat im Jahre 1682 zum katholischen Glauben über...“

In einem zweiten Brief berichtet der Künstler über ein weiteres Wunder, das sich beim Guß des Johannesdenkmals zugetragen haben soll. Als die schwere Statue in der Werkstatt des

Erzgießers Herold in Nürnberg hochgezogen wurde und dieser „Seht, da ziehen wir den neuen Gott von Böhmen in die Höhe“ höhnte, sollen sich die befestigten Seile gelöst haben, worauf die Statue herabgestürzt sei, aber nicht den geringsten Schaden erlitten habe. In den späteren Jahren stand Brokoff in den Diensten des Grafen Thun in Klösterle bei Kaaden an der Eger und schmückte den Schloßpark mit einer großen Reihe von Statuen. Ähnliches wäre noch zu berichten von seinem Aufenthalt in Rothenhaus bei Görkau. Seit 1693 wohnte er im eigenen Haus mit Werkstatt in der Altstadt in Prag. Das Schaffen des Fünfzigjährigen erreichte jetzt den Höhepunkt, besonders mit dem Auftrag, die von Peter Parler aus Gmünd um 1360 erbaute „Steinerne Brücke“ mit Statuen

attraktiv zu gestalten. Seine zwei Söhne halfen mit dabei, vor allem der jüngere, Ferdinand Maximilian, der noch den Vater übertraf.

Im 66. Lebensjahr starb Brokoff an Wassersucht; am 28. Dezember 1718 wurde er auf dem Friedhof St. Martin in Prag-Neustadt begraben. Daß uns aber die Gestalt des hl. Nepomuk durch zahlreiche Statuen auf Brücken, an Wegen und Straßen, in Kirchen und Kapellen vertraut geworden ist, verdanken wir unzweifelhaft dem aus der Zips stammenden Bildhauer Brokoff, denn erst die Statue auf der Karlsbrücke bildete den Anstoß für die Popularität des Heiligen - vor allem als Brückenheiliger.

kenheiliger.

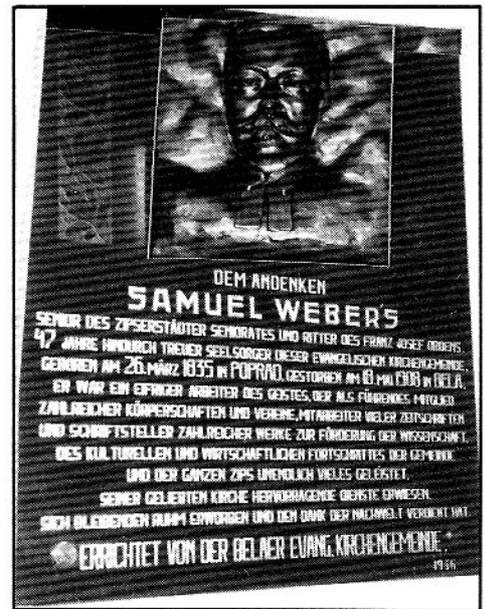
Brokoffs Brückenstatue ist zwar nicht die früheste Darstellung des Heiligen, zeigt aber „als erste den ikonographisch endgültig ausgeprägten Typus“. Das Prager Vorbild war maßgebend für die zahlreichen Nepomukfiguren in Böhmen, Mähren, Süddeutschland, Österreich und anderswo. Von seinem Sohn Ferdinand zeugen auch viele sakrale Werke in Prag, Breslau und nicht zuletzt in Wien, wo der Hochaltar der Borromäus-Kirche ein Beispiel seiner Kunst darstellt. Erst mit dem aufkommenden Rokoko ging der Brokoff-Stil seinem Ende entgegen.

Alexius MOSER

Zum Andenken an die Weihe der Gedenkstätte an die Vertreibung 1946 - 1996 wurde auf der Lahnbrücke in Villmar, in unmittelbarer Nähe des ehemaligen Lagers in Steinbruch am 16. Mai 1996 durch den Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz für Flüchtlings- und Vertriebenenfragen, Weihbischof Gerhard Pieschl, Limburg die Statue „Johannes von Nepomuk“ aufgestellt.

(Bund der Vertriebenen Limburg Weilburg, Ackermannngemeinde Diözese Limburg.)

In Georgenberg (heute Stadtteil von Poprad) wurde am Geburtshaus der Familie Brokoff eine Gedenktafel errichtet.



Gedenken an Samuel Weber

In der ev. A. B. Kirchengemeinde Zipser Bela hatten wir am 24.5.1998 eine kleine Gedenkenfeier anlässlich des 90. Todestages von Pfarrer Samuel Weber. Er war bei uns in Zipser Bela ein langjähriger Seelensorger und ein Historiker der Oberzips.

Den Gottesdienst haben Herr Senior B. Matejka gemeinsam mit Herrn Pfarrer Kušník und dem jetzigen Seelensorger - Herrn Kaplan Oršik abgehalten. Bei dieser Gelegenheit wurde die Ruhestätte der Fam. Samuel Weber am Belaer Friedhof von innen und aussen renoviert.

Die Teilnehmer des Gottesdienstes gingen gemeinsam auf den Friedhof zur Ruhestätte, wo 2 Lieder gesungen wurden. Zum Schluß wurde in deutscher Sprache das Vaterunser gebetet.

Gerda GAZI

VERS PÄTETER DANK

Mein Freund und Landsmann, Vet. Rat Dr. Robert LOISCH, war in Groß Schlagendorf, in der Zips zu Hause und besuchte das Gymnasium in Kesmark. Als Einfahrtschüler ging er an jedem Schultag, bei jedem Wetter, 8 Jahre lang, morgens von Schlagendorf zum Matzdorfer Bahnhof und abends wieder zurück. Er maturierte 1940 und wurde nach dem Hochschulstudium der Veterinärmedizin ein sehr erfolgreicher, beliebter und geachteter Tierarzt. Die Dankbarkeit zu seiner Kesmarker Anstalt bewog ihn später, dem drohenden Verfall der berühmten Kesmarker evangelischen Holzkirche (erbaut 1717) durch eine großangelegte Spendenaktion unserer, aus der Zipser Heimat vertriebenen Landsleute in Deutschland und Österreich, Einhalt zu gebieten. Es war seine Idee, er war der Erste und anfangs der Einzige, der den Anstoß dazu gab und auch mit sehr ansehnlicher Geldhilfe dazu beigetragen hatte. Erst nach ihm kam Hilfe von öffentlicher Hand und anderen Interessenten, die auch zu dem großen Werk der Kirchenerhaltung beigetragen hatten. All diese ließen sich ehren und feiern, als die Kirche nach Fertigstellung der Erneuerungsarbeiten, im Sommer 1996 eingeweiht und der Öffentlichkeit übergeben wurde. Des Urhebers dieses Werkes wurde mit keiner Silbe gedacht. Er wohnte schweigend dem Eröffnungsgottesdienst bei und wurde auch nachher mit keinem Wort erwähnt. Darum ist es mir eine Ehrenpflicht, meinem Freund Dr. Robert Loisch, den Dank abzustatten, was damals, bei der Einweihung der Kirche unverständlicherweise und undankbarerweise versäumt wurde. Ich weiß mich damit mit sehr vielen meiner Landsleute einer Meinung.

Wir vergessen unserem Freund Robert diese Tat ganz sicher nicht. Dr. Klaus GATTINGER

KALEIDOSKOP



Im Juni, da setzt man von Stroh auf ein Hut, da grünen die Felder, dann frisches der Mut. Da steht die Sonne am höchsten Stand, dann dürsten die Menschen, das Vieh und das Land.

Gedanken

Kein Mensch kann das beim andern sehen und verstehen, was er nicht selbst erlebt hat. Hermann HESSE



EIN GESCHENKNACH MODERN Die evang. Kirchengemeinde Mainhardt bei Schwäbisch Hall hatte eine 25 Jahre alte elektronische Orgel der Firma Ahlborn zu verschenken. Sie wandte sich an das Gustav-Adolf-Werk, ob die einen Abnehmer wüßten. Herr Weißgerber vom GAW fragte bei unserem Hilfskomitee an. Mir fiel die ehemals deutsche ev. Kirche in Modern ein, in der Frau Pfarrerin Adamovičová im Sommer Konzerte gibt. Da die Pfeifenorgel von Vandalen zerstört ist, kann die elektr. Orgel sie für kürzere oder längere Zeit ersetzen. Am Himmelfahrtstag brachte ich die Orgel nach Modern. Zufällig war gerade eine Delegation des würt. GAW dort mit Herrn Weißgerber. Mit großem Hallo begrüßten wir uns und sie halfen den einheimischen Männern vor allem den schweren Spieltisch der Orgel in die Kirche zu befördern. Ob inzwischen Herr Kantor Michalko aus Preßburg die Orgel abgenommen hat, weiß ich noch nicht.

Frau Adamovičová übergab uns für die Gemeinde Mainhardt und ihre Pfarrerin Frau Ahlers ein Bild von den beiden evang. Kirchen in Modern, das

wir auf der Heimfahrt gleich ab-lieferten. Für den Transport hat uns die Herstellerfirma der Orgel Ahlborn einen Transporter zur Verfügung gestellt. Pfarrer i.R.

A. METZL

„PREßBURG“ AUF DER WELTZEITUHR IN BERLIN Die Weltzeituhr auf dem Alexanderplatz in Berlin wurde renoviert. Unter den zahlreichen Städtenamen auf der Uhr war auch „Bratislava“ zu lesen. Im Zuge der Verschönerung wurde nun daraus „Preßburg“. Wohl ärgerte sich darüber der slowakische Konsul in Berlin, ließ es aber bei einem „Das ist halb so schlimm“ bleiben. Schließlich wird auf der Uhr auch die tschechische Hauptstadt nicht mit „Praha“, sondern mit „Prag“ angegeben.

Ilse GEBHARD, Berlin.

DIEREGIONBODVATALIM JULI: Am 5. Juli haben wir das Treffen am Stoßer Berg. Um 15 Uhr wird in der Kapelle am Stoßer Berg ein Gottesdienst abgehalten. Nachher wird im Stoßer Bad ein Treffen der Ortsgemeinschaften der Region stattfinden.

Am 11. und 12. Juli findet ein Hammerschmiedfest in Metzenseifen statt. Am 11. Juli um 19,00 Uhr beginnt eine Unterhaltung. Am 12. Juli um 9,00 Uhr ist Gottesdienst in deutscher Sprache. Anschließend um 11,00 beginnt das Treffen beim Hammerwerk. Um 17,00 Uhr ist dann ein Kulturprogramm vorgesehen und das Fest wird mit einem Zusammentreffen aller Mitwirkenden beendet.



Hiermit laden wir Sie am 19. Juli 1998 um 10,30 Uhr zum Kirchenfest in der ehemaligen deutschen Kirchengemeinde Durelsdorf ein. Das Dörflein liegt in der Oberzips unter der Hohen Tatra.

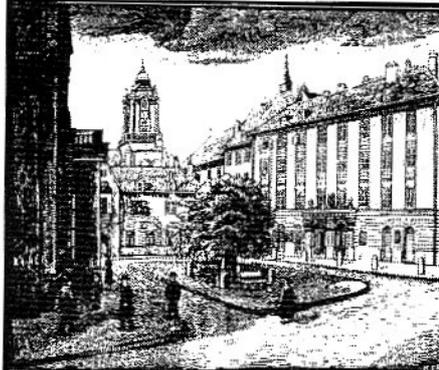
Die Kirchengemeinde feiert das 220-jährige Jubiläum der Einweihung der Kirche in einem nicht lobenswürdigen Zustand. Die Kirche wurde durch die Ereignisse der vergangenen Jahrzehnte stark beschädigt und das Gebäude befindet sich in Existenzproblemen. Es braucht eine grosse Rekonstruktion und dazu fehlen die Finanzmittel. Wir wenden uns mit einer Bitte um finanzielle Hilfe an unsere Landsleute im Ausland und in der Heimat. Wir hoffen, dass sie uns helfen können und möchten. Wir sind nur wenige, die einst zu dieser Kirchengemeinde gehörten und in der Umgebung wohnen. Unser grosser Wunsch wäre es, die Kirche unserer Ahnen zu erhalten, doch allein schaffen wir es nicht. Wir danken allen, die uns dabei helfen.

Unser Konto:
Slovenská sporiteľňa
Bratislava
1000554 - 569/0900
SWIFT : SLSPSKBX

Kontakt:
Vertreter der Kirchengemeinde:
Jozef Horvath
Gen. Svobodu 103
059 71 Ľubica
Slowakei

Ondrej Szuttor
Lúčna 6
054 01 Levoča
Slowakei

Preßburg Sagen



Karl Hugo FRECH - Früher Johannesplatz (1920 - 30). Tempera.

Das Johannesfeuer und der Johanneswein

Ein jeder in unserer Heimat weiß wohl etwas vom Johannesfeuer. Dieser Brauch in der Johannesnacht (24. 6.)/ ein Feuer anzulegen und dabei singen, tanzen, über die lodernen Flammen springen und andere Lustbarkeiten treiben, ist allgemein bekannt. Es geht um die christliche Version des altgermanischen Sonnenwendfestes. Nachweislich erstrahlten Johannesfeuer /Sunabendfeuer/ nicht nur auf dem Preßburger Hauptplatz, sondern auch in Razesdorf /Rača/, in Fragendorf /Vrakúňa/ und in weiteren Orten der Preßburger Umgebung (heute zu Preßburg eingemeindet). Natürlich, es gehörte dazu, dem Heiligen mit einem guten Wein zuzutrinken.

In den Weinbaugebieten des deutschsprachigen Raumes fand sich im Mittelalter ein Brauch unter dem Namen Johanneswein (Johannessegen) bekannt. Eine bestimmte Menge von Wein der besten Sorte und Qualität wurde am Tag des hl. Johannes des Evangelisten (27. 12.) geweiht. Dieser Wein galt als Abwehrmittel gegen allerlei Übel, schützte vor bösen Geistern, aber auch vor Schädlingen im Weingarten und im Keller. Das ganze Jahr hindurch stand er in jedem Haushalt parat zur Verwendung. Man trank davon auch bei einer festlichen Gelegenheit als Segens-trunk (Hochzeit, Geburt)

Es gibt Spuren, daß dieser Brauch damals auch in Preßburg zu Hause war. Der hl. Johannes der Evangelist ist eigentlich nebst dem heiligen Urban auch Schutzpatron der Weingärtner. In Preßburg fand er eine große Verehrung. Die schönste gotische Kapelle trägt seinen Namen und der zweitgrößte Platz in der Altstadt hieß früher Johannesplatz (Primaciálne námestie).

Johannesfeuer werden auch heutzutage angelegt, allerdings nicht offiziell auf dem Hauptplatz. Der Johanneswein ist jedoch in der Neuzeit nach und nach in Vergessenheit geraten.

Marian MARKUS

Aus Bayern - nach Bayern

Am 27. März 1998 hat in München die Landesdelegiertenversammlung der Landesverbandes der KDL stattgefunden. Einziger Punkt der Tagesordnung war die Neuwahl des Landesvorstandes Bayern. Einstimmig wurden folgende Personen gewählt: Wilhelm Tremba, Landesvorsitzender; Prof. Dr. Ferdinand Klein und Dr. Geza Hugo Buchalla Stellvertreter; Adalbert Hollentoner, Rudolf Pirhalla, August Hanula, Elisabeth Mikolik, Helmut Buchalla, Julius Michalik, Rosl Chorvat, Johann Rückschloß, Eduard Exenberger und Josef Pöß.

Zum Ehrenvorsitzenden wurde der ehemalige Landesvorsitzende Johann Kawasch gewählt. Dr. Geza Hugo Buchalla dankte dem aus gesundheitlichen Gründen zurückgetretenen Johann Kawasch für seine verdienstvolle Tätigkeit während der letzten 15 Jahre. Aus diesem Anlaß erhielt er eine Ehrenurkunde des Bundesverbandes, überreicht von O. Marczy.

Die Mitglieder des KDV in der Oberzips gratulieren Herrn Johann Kawasch zum 75. Geburtstag, danken ihm für seine aufopfernde Hilfe, wünschen gute Gesundheit und freuen sich jederzeit auf seine Besuche in der alten Heimat.

(kb)



BLUMEN.
Metzenseifen, hinter den
Gärten der Grundgasse.
Photo SOHLER.



Karpatendeutscher sucht Karpatendeutsche

Ich möchte gerne ein Karpatendeutsches Mädel kennenlernen, bei gegenseitiger Sympathie mögliche Heirat. Ich wohne in Deutschland, bin 27 Jahr alt, 175, untersetzt, kein Raucher noch Trinker. Habe 2 Berufe mit Gesellenprüfung und Gesellenbrief. Ich suche ein Mädchen: 20 - 27 Jahre alt, hübsch, Nichtraucherin, häuslich, sparsam, ehrlich und treu. Mit Foto (kein Passbild) senden Sie, bitte Zuschriften an die Redaktion Karpatenblatt, Redaktion, Nám. sv. Egidia 50/55, 058 01 Poprad, Kennwort: „Willi“

EINLADUNG

zur diesjährigen Jahrestagung der Karpatendeutschen Landsmannschaft und des Karpatendeutschen Kulturwerks nach Karlsruhe in die Karlsruhe. Verbinden wir den Blick in eine interessante Gemäldeausstellung mit Vorträgen über die Aufgabe unserer Museen und Archive mit formalen Dingen (wie Berichterstattung und Wahlen).

Freitag, 10. Juli 1998

13.30 Uhr Öffentliche Mitgliederversammlung des Karpatendeutschen Kulturwerkes,

16.30 Uhr Delegiertenversammlung der Karpatendeutschen Landsmannschaft.

20.00 Uhr Vortrag mit Vorstellung des >Archivführers< Dr. Ivan Chalupceky (Leutschau Slowakei) Thema: Was bedeutet für uns die Archiv- und Museumsarbeit in der Slowakei?

Samstag, 11. Juli 1998

11.00 Uhr Eröffnung der Ausstellung der in Kaschau/Košice, Slowakei, lebenden akad. Malerin Herta Ondrušová - Victorin

15.00 Uhr - Wie können wir museale Kultur lebendig machen - Podiumsgespräch mit Diskussion:

1. E. Hochberger: Das karpatendeutsche Museum in Karlsruhe
2. Dr. Ondrej Pöss: Schaufenster der Karpatendeutschen in Preßburg - Der Aufbau eines Museums karpatendeutscher Kultur
3. Dr. Heinz Schmitt: Öffentlichkeitsarbeit am Beispiel des karpatendeutschen Museums
4. Oskar Marczy: Museen könnten den Geschichtsunterricht lebendig machen - methodisch - didaktische Arbeitshilfen für die Schule. Diskussion und Anregungen

SPOLOČNOSŤ UČITEĽOV NEMECKÉHO JAZYKA A GERMANISTOV SLOVENSKA VERBAND DER DEUTSCHLEHRER UND GERMANISTEN DER SLOWAKEI MITGLIED DES INTERNATIONALEN DEUTSCHLEHRER- VERBANDES (IDV)

Der Verband der Deutschlehrer und Germanisten in der Slowakei, der Lehrstuhl für Germanistik und Nordistik der Philosophischen Fakultät, der Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Literatur der Pädagogischen Fakultät der Comenius Universität, das Zentrum für Fremdsprachen der Ökonomischen Universität Bratislava in Zusammenarbeit mit dem Goethe Institut, mit dem Österreichischen Sprachinstitut organisieren unter Schirmherrschaft des Ministeriums für Schulwesen, der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, der Botschaft der Republik Österreich, des Staatlichen Pädagogischen Instituts vom 24.-28. August 1998 die IV. Tagung des Verbandes der Deutschlehrer und Germanisten der Slowakei (SUNG) im Hauptgebäude der Ökonomischen Universität Bratislava.

Die Tagung steht unter dem Thema:

„Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen“ (J.W.Goethe)

und wird sich mit dem modernen Deutschunterricht beschäftigen, unter anderem mit der deutschen Kommunikation, die von dem neuen modernen Curriculum ausgeht. Es werden sämtliche Alterstufen der Lernenden angesprochen, angefangen von dem frühen Fremdsprachenlernen bis zur Lehreraus- und -fortbildung.

Die Teilnehmer und die Adressaten der Tagung werden in erster Linie die Lehrer im Primar- und Sekundärstufenbereich sein, sowie Dozenten und Studenten der slowakischen Universitäten und Pädagogisch-Methodische Zentren. Es werden ca 350 - 400 Teilnehmer erwartet. Wir haben auch ausländische Germanisten aus dem ganzen Europa, aber insbesondere aus den deutschsprachigen Ländern eingeladen.

Der Finanzrahmen der Tagung wird sich in etwa auf 750.000 SK belaufen.

Es ist vorgesehen, zur Eröffnung der Tagung einen Thesenband herauszugeben. Daher wäre es durchaus möglich, Erzeugnisse bzw. angebotene Dienstleistungen von Sponsoren in dem Band werben zu lassen.

Kontaktadressen:

1. Doc.Dr.Eva Szehérová,CSc., Filozofická fakulta UK, Katedra jazykov, Gondova 2, Bratislava
2. Dr. Klára Dobrovičová, Mládežnícka 2937/2, 926 00 Sereď
3. Dr.Šarlota Pavlíková,CSc., Námestie 1. mája 8, 811 06 Bratislava

Ein Spaßvogel aus Wagendrüssel.

Auf einer Forstverwaltung arbeitete der Spaßvogel K. Unter den Forstbeamten hatten sie einen Geizhals, welcher zu Hause im Keller etliche Fässer Wein hatte, aber niemandem nicht einmal zu kosten gab. Der Spaßvogel K. gab einen Tag dem Geizhals irgendeine Bestellungen zu unterschreiben und dabei unterlegte er ein leeres Papier, welches der Geizhals nicht bemerkte und unterschrieb auch dieses. Der Spaßvogel schrieb mit der Schreibmaschine auf den unterschriebenen Zettel folgendes, welches an die Frau des Geizhalses adressiert war. „Bitte, gib meinem Kollegen K. aus dem Keller von meinem Wein in das Gefäß, das er dir gibt.“ Die Frau staunte, warum er nicht selbst den Wein abziehen kommt. Der Spaßvogel K. aber sagte, daß ihr Mann sehr viel Arbeit hat und deshalb ihn schickte. Die Frau ging in den Keller, zog aus dem großen Faß in eine 5-liter Flasche von dem Wein heraus. Als der

Spaßvogel K. den Wein auf die Forstverwaltung brachte, haben alle getrunken, auch dem Geizhals haben die Forstbeamten ein Glas eingeschenkt. Er sagte, daß der Wein so gut schmeckt, wie auch seiner zu Hause. Zu Mittag ging der Geizhals (ein Forstbeamter) zum Mittagessen und seine Frau schimpfte gleich auf dem Mann, warum er nicht selbst nach Hause gekommen ist, den Wein abzuziehen, sondern den K. schickte. Die Frau gab ihm den Zettel zu lesen und die Unterschrift war wirklich seine. Der Geizhals aber staunte, was für eine Frechheit sich der Kollege K. erlaubt hat. Er ging zornig auf die Forstverwaltung und schimpfte auf den K. aber alle Forstbeamten hatten von dem guten Wein schon gute Laune und lachten den Geizhals aus.



Ladislav KONTSCHIK

Nachrichten aus Heim und Familie

Gib nicht auf!

*Gib nicht auf,
wenn du einen Namen vergißt
und einer dir sagt,
daß du der Jüngste nicht
mehr bist.*

*Gib nicht auf,
wenn deine Haare ergrauen,
unsagbar viel Schönes gibt
es zu schauen
und jung sein dazu
brauchst du nicht.*

*Sei stolz auf die Falten
in deinem Gesicht,
sie künden von Leben, Lachen
und Licht.*

*Verwöhne dich selbst:
Wenn es sonst keiner tut,
schenk dir duftende Rosen,
verlier nicht den Mut.*

Herzliche Grüße von
Gustav HAUSKRECHT,
D-70771 Leinfelden-
Echterdingen
Heimatblatt Folge 3/4 1997

WIR GRATULIEREN

Region Hauerland

● Die OG des KDV in **Tužina/Schmiedshau** gratuliert Frau Erika Hanzlik zum 65., Frau Klara Milan zum 65. und Frau Anna Neumann zum 50. Geburtstag. Alles Gute, viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit.

● Die OG des KDV in **Horná Štubňa/Ober Stuben** gratuliert Frau Elisabeth Zákutná zum 80., Herrn Adolf Schmidt zum 69. und Herrn Peter Žiak zum 25. Geburtstag. Alles Gute, Gesundheit und ein zufriedenes Leben im Kreise ihrer Lieben!

● Die OG des KDV in **Vyšehradné/Beneschhau** gratuliert Frau Gisela Kúdelová zum 76. und Frau Silvia Ličková zum 68. Geburtstag. Alles Gute, viel Glück, und Gesundheit in den weiteren Jahren.

● Die OG des KDV in **Handlová/**

Krickerhau gratuliert Frau Alžbeta Neuschl zum 76., Frau Rozália Hianik zum 73., Frau Margita Sombaty zum 67. und Herrn Jozef Schwarz zum 68. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute und noch viel Gesundheit in den weiteren Jahren.

● Die OG des KDV in **KI'ačno/Gaidel** gratuliert Frau Ema Jantschek zum 78. und Frau Julia Kristel zum 77. Geburtstag. Alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen.

● Die OG des KDV in **Turček/Ober-turz** gratuliert Frau Anna Orawetz zum 70. Geburtstagsfest. Wir wünschen alles Gute, die beste Gesundheit und viele Jahre im Kreise ihrer Lieben.

● Die OG des KDV in **Malňová/Zeche** gratuliert Herrn Rudolf Luprich zum 50. Geburtstag. Frau Alles Gute, noch viel Gesundheit in den weiteren Jahren.

● Die OG des KDV in **Nitrianske Pravno/Deutsch Proben** gratuliert Herrn Konrad Richter zum 55. und Herrn Augustin Lang zum 50. Geburtstag. Wir wünschen viel Gesundheit, Glück, Zufriedenheit in den weiteren Jahren.

● Die OG des KDV in **Janova Lehota/Drexlerhau** gratuliert Frau Anna Binder zum 91. und Herrn Josef Vanko zum 60. Geburtstag. Viel Glück, Gesundheit, ein langes zufriedenes Leben!

Region Bodvatal

● Die OG des KDV **Košice/Kaschau** gratuliert Frau Susanne Slavkovská zum 72., Frau Maria Denešová zum 70., Frau Gertrud Hanzely zum 71., Frau Magda Eliáš zum 68., Herrn Adam Buranovský zum 66., Herrn Viktor Lacher zum 60., Herrn Peter Szabo zum 45., Frau Maria Stoviarska zum 35. Geburtstag. Viel Gesundheit, alles Gute und ein zufriedenes Leben im Kreise ihrer Lieben.

● Die OG des KDV in **Medzev/Metzenseifen** gratuliert Herrn Rudolf Tremko zum 75., Frau Anna Strömpl zum 73., Herrn Johann Benedig zum 71., Herrn Wilhelm Schmiedl zum 68., Frau Margarete Meder zum 67. und Frau Gabriele Janičko zum 50. Geburtstag.

Auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute, Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

Region Unterzips

● Die OG des KDV in **Dobšiná/Dobschau** gratuliert Frau Anna Duck zum 89., Herrn Paul Čiško zum 66., Frau Helene Duck zum 65. und Herrn Johann Krivansky zum 55. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute und noch viel Gesundheit in den weiteren Jahren!

● Die OG des KDV in **Mníšek n/ Hrnčom/Einsiedel a.d. Göllnitz** gratuliert Frau Maria Meszner zum 77., Herrn Robert Krosner zum 74., Frau Irma Lumitzer zum 67., Frau Margita Lacher zum 65., Herrn Ladislav Müller BRD zum 65., Herrn Ladislav Strömpl zum 55., Frau Maria Strömpl zum 50., Frau Anna Andor zum 50. und Frau Eva Filický zum 50. Geburtstag. Die jungen Jahre sind vorbei, nicht alle waren sorgenfrei, doch mit Lebensmut und Kraft habt ihr alles gut geschafft.

● Die OG des KDV in **Smolník/Schmölnitz** gratuliert Frau Margita Širilla zum 71., Herrn Peter Lörinc zum 69. und Frau Maria Lörinc zum 67. Geburtstag. Gottes Segen, Gesundheit, Glück und sonst viel Gutes. Bleibt weiter froh und guten Mutes.

Region Oberzips

● Die OG des KDV in **Spišská Nová Ves/Zipser Neudorf** gratuliert Frau Anna Alcnauer zum 71. und Frau Rita Krivánsky zum 66. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute und viele Jahre im Kreise ihrer Lieben.

● Die OG des KDV in **Poprad/Deutschendorf** gratuliert Frau Johanna Herbrük zum 75., Frau Margit Klug zum 71., Herrn Ladislav Muntag zum 74. und Frau Margita Mürnich zum 65. Geburtstag. Auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute, Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

● Die OG des KDV in **Kežmarok/Kesmark** gratuliert Herrn Eugen Klein zum 84., Frau Emma Steiner aus Lipt. Mikuláš zum 76., Herrn Viktor Fábry aus Leibitz zum 74., Frau Erna Schütz zum 71., Herrn Martin Brunner aus Deutschland zum 70.,

Herrn Julius Gurnik zum 69., Frau Jolana Sekulová zum 67., Herrn Josef Horvath aus Leibitz zum 47., Frl. Gertrud Simak aus Kniesen zum 35., Herrn Peter Kraiger zum 35., Frau Jitka Kraiger zum 35., Herrn Braňo Steiner aus Lipt. Mikuláš zum 35. und Herrn Robert Scholtz zum 35. Geburtstag. Alles Gute, Gesundheit, Glück, und Zufriedenheit.

● Die OG des KDV in **Chmelnica/Hopgarten** gratuliert Herrn Eduard Sakmar zum 55., Frau Maria Faltich zum 45., Herrn Stefan Moščovič zum 40., Herrn Johann Repka zum 35. und Frl. Eva Krafčík zum 25. Geburtstag. Alles Gute, Gesundheit, Glück und Gottes Segen immer nur auf euren Wegen!



Maria Palesch und Roland Metzger sowie die gesamte HAUERLÄNDER VOLKSTANZ + TRACHTENGRUPPE aus Deutschland gratulieren der Leiterin der Glaserhauer Sing- und Trachtengruppe, Frau Margit Bilesch recht herzlich zu ihrem 52. Geburtstag. Wir wünschen viel Glück und vor allem viel Gesundheit für ihren weiteren Lebensweg.

IN STILLER TRAUER

Nach einem erfüllten Leben starb in Kesmark Frau **Etela MACKO**

im 87. Lebensjahr. Die Hinterbliebenen Familienangehörigen (Fam. Scholtz und Macko) danken allen, die ihre liebe Mutter am 19. Mai 1998 zur letzten Ruhe begleitet haben. Vielen Dank an die Mitglieder der OG des KDV Kesmark.

Gott gebe ihr die ewige Ruhe

In Liebe und Dankbarkeit nahmt die OG des KDV in Schmöllnitz am 18. 5. 1998 Abschied von ihrem Mitglied Herrn **Stefan FRANKO,**

den der Herr im Alter von 69 Jahren zu sich berufen hat. Der Wald, die Natur war sein Leben. Gott sei ihm gnädig und nehme ihn auf in sein Reich!

Vyhradené pre adresné nálepky

KARPATENBLATT, herausgegeben vom Landesvorstand des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei. Zur Herausgabe des Blattes trägt das Kulturministerium der SR mit einer zweckgebundenen Dotation bei. Anschrift der Redaktion: **Karpatenblatt, redakcia, Námestie sv. Egídi 50/55, 058 01 Poprad, Telefon und Fax: (092) 724 217, Anrufbeantworter (092) 721 765.** Die Interessen des Herausgebers vertritt der Redaktionsrat, Vorsitzende Mgr. Gertrud Greser. Schriftleiterin Gabriella Kintzler. Das Blatt erscheint einmal im Monat. Verbreitet durch die Ortsgemeinschaften des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht immer die des Herausgebers und der Redaktion wieder. Auswahl und Kürzungen sind von der Redaktion erforderlich. **Redaktionsschluß am 6. Tag jedes Monats. Abonnentenpreis: 84 Sk im Jahr (Postgebühr einbezogen) predplatné zaslať pošt. poukážkou typu „C“ na adresu redakcie, osobitná prihláška nie je nutná.** Für die KDV-Mitglieder ist der Bezugspreis bei kollektiver Abnahme mittels der OG KDV 48,- Sk.